

Bonsai-Club Deutschland e. V.

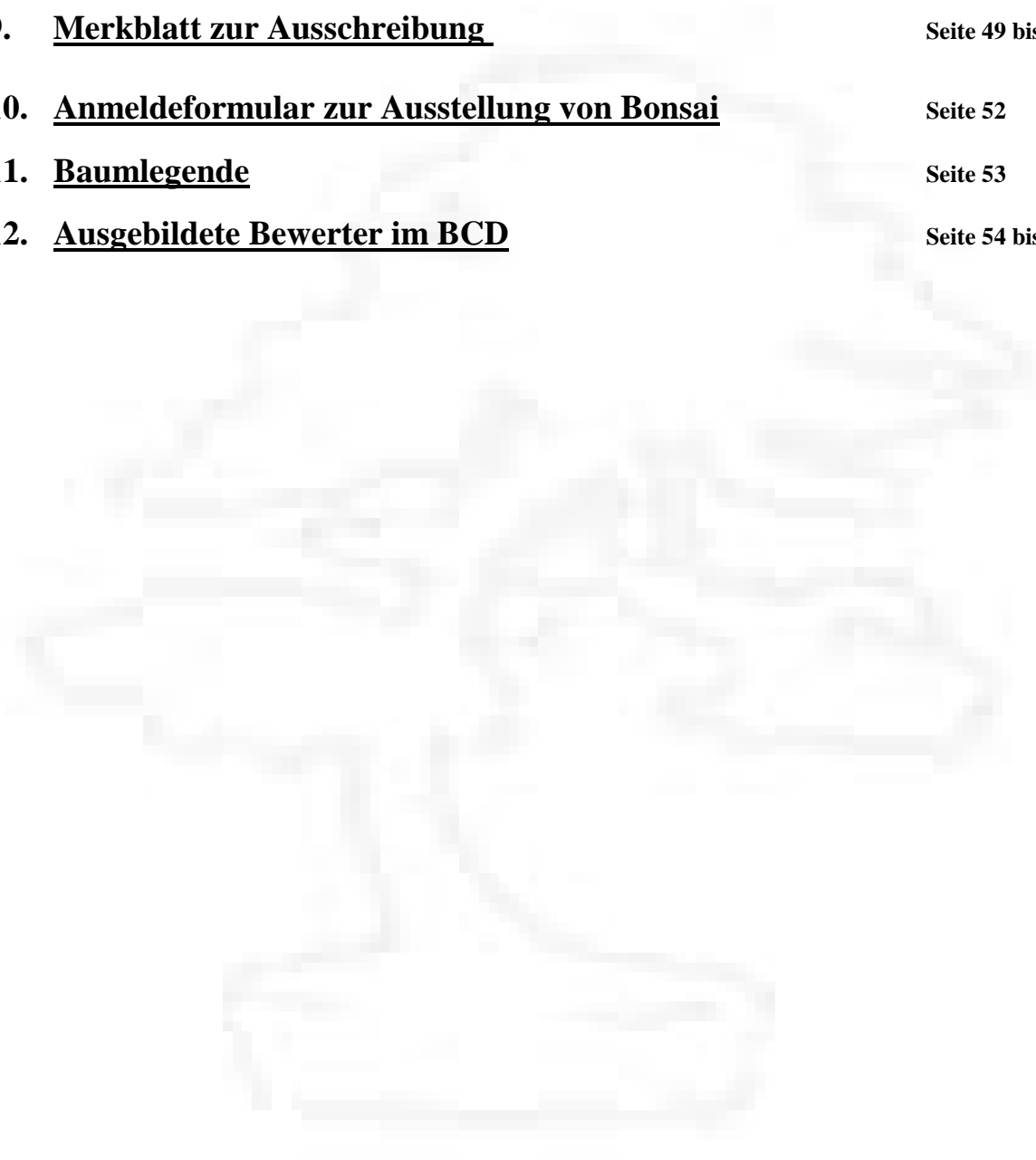
BEWERTUNG VON BONSAI

Inhaltsverzeichnis

<u>Teil I: Bewertungsrichtlinie</u>	Seite 4
1. <u>Grundsätzliches</u>	
1.1 Zweck der Bewertungsrichtlinie	Seite 4
1.2 Anmeldemodalitäten	Seite 4
2. <u>Bewertungsbogen für Bonsai</u>	Seite 5
3. <u>Kriterienkatalog (Kurzform zur Richtlinie)</u>	Seite 6
3.1 Ausgeglichenheit, Balance,	Seite 6
3.2 Suggestivwirkung, Charakter, Dramatik	Seite 6
3.3 Reife	Seite 6
3.4 Oberflächenwurzeln	Seite 6
3.5 Stamm	Seite 6
3.6 Astaufbau	Seite 7
3.7 Die Bonsaischale, Platzierung des Baumes, Erdoberfläche, Unterpflanzung	Seite 7
3.8 Die Baumkrone, Blätter, Nadeln, Blüten, Früchte (wahlweise Verzweigung)	Seite 7
4. <u>Anwendung der Bewertungsrichtlinie</u>	Seite 7 bis 8
<u>Teil II: Kommentare</u>	Seite 9
1. <u>Erläuterung zur Kommentaranbenutzung</u>	Seite 9
2. <u>Der Bonsai und seine Stilformen</u>	Seite 9 bis 24
2.01 Streng aufrechte Form (Chokkan)	Seite 10
2.02 Besenform (Hoki-Zukuri)	Seite 11
2.03 Frei aufrechte Form (Moyogi)	Seite 12
2.04 Geneigte Form (Shakan)	Seite 13
2.05 Windgepeitschte Form (Fukinagashi)	Seite 14
2.06 Literaten-Form (Bunjin)	Seite 15
2.07 Kaskaden-Form (Kengai) Halbkaskaden-Form (Han-Kengai)	Seite 16
2.08 Doppelstamm (Sokan)	Seite 17
2.09 Mehrfachstamm (Kabudachi)	Seite 18
2.10 Floß-Form (Ikadabuki)	Seite 19
2.11 Wald- oder Gruppenpflanzung (Yose-Ue)	Seite 20
2.12 Felsen-Form (Ishizuke)	Seite 21
2.13 Stelzenwurzelform (Ne - Agari)	Seite 22
2.14 Ausgehöhlter Stamm (Sabamiki)	Seite 23
2.15 Freie Formen	Seite 24

3. <u>Kriterienkatalog (zu Teil II Kommentare)</u>	Seite 25
A <u>Ästhetischer Teil (siehe Bewertungsbogen)</u>	Seite 25
3.1 Ausgeglichenheit, Balance	Seite 25
3.2 Suggestivwirkung, Charakter, Dramatik, Wirkungstiefe oder Nachklang (japan.: Yoin)	Seite 25 bis 27
3.3 Reife	Seite 28 bis 29
B <u>Analytischer Teil (siehe Bewertungsbogen)</u>	Seite 29
3.4 Oberflächenwurzeln, Erdoberfläche, Unterpflanzung	Seite 29
3.5 Stamm	Seite 29
3.6 Astaufbau	Seite 30
3.7 Die Bonsaischale, Platzierung des Baumes, Erdoberfläche, Unterpflanzung	Seite 30
3.7.0 Welche Gesichtspunkte sind bei der Auswahl einer Bonsaischale und deren Bepflanzung zu beachten	Seite 30
3.7.1 Maßbezeichnungen von Bonsaischalen	Seite 30
3.7.2 Welche Bonsaischalendurchmesser	Seite 30
3.7.3 Die Schalenhöhe	Seite 31
3.7.4 Welche Schalenform soll gewählt werden	Seite 31
3.7.5 Schalenformen	Seite 31
3.7.6 Vorderseite von Bonsaischalen	Seite 32
3.7.7 Farbkreis (harmonische Farbanordnung)	Seite 32
3.7.8 Glasierte und unglasierte Bonsaischalen (allgemeine Regeln)	Seite 33
3.7.9 Welche Farbe sollte die Bonsaischale haben?	Seite 33
3.7.10 Wo sollte der Baum in der Bonsaischale platziert sein?	Seite 33
3.7.11 Erdoberfläche	Seite 35
3.7.12 Unterpflanzung	Seite 35
3.8 Die Baumkrone, Blätter, Nadeln, Blüten, Früchte (wahlweise Verzweigung)	Seite 35
3.8.1 Blätter, Nadeln, Blüten, Früchte, Verzweigung	Seite 35
3.9 Gesamturteil	Seite 36
4. <u>Bewertungsrichtlinie für die Bewertung von Shohin in Regalen</u>	Seite 36
4.1 Grundsätzliches zum Bewertungsablauf von Shohin-Präsentationen	Seite 36
4.2 Bewertungsbogen für Shohin in Regalen	Seite 37
4.3 Erläuterungen zu den „Bewertungsrichtlinie für die Bewertung von „Shohin““	Seite 38
4.3.1 Ästhetisches Gesamtbild	Seite 38
4.3.2 Gestalterische Qualität aller Exponate	Seite 38
4.3.3 Visuelle Belastung des Raumes	Seite 38
4.3.4 Visuelle Dominanz, Fließrichtung	Seite 38
4.3.5 Asymmetrie und Korrespondenz	Seite 39
4.3.6 Verschiedenartigkeit	Seite 39
4.3.7 Hauptobjekt, Begleitobjekt	Seite 39
4.3.8 Hilfsmittel	Seite 39
4.3.9 Typische Regalformen	Seite 40
4.3.10 Thematische Aussage	Seite 41
5. <u>Bewertung</u>	Seite 41
5.1 Der Bewerter und seine Qualifikation	Seite 41
5.2 Ausstellung und Bewertung von Bonsai	Seite 42 bis 44
6. <u>Ausschreibung</u>	Seite 44
6.1 Angaben des Veranstalters in Kurzform	Seite 44
6.2 Forderungen an die Aussteller	Seite 45

7. <u>Definitionen, Fachbegriffe</u>	Seite 46
7.1 Definitionen von Fachbegriffen nach internationalem Recht	Seite 46
7.2 Der Goldene Schnitt	Seite 46
7.3 Die Hogarthlinie	Seite 47
7.4 Allgemeinbetrachtung zum heutigen Kunstempfinden	Seite 47
7.5 Visuelle Geschwindigkeit - Richtungsbeziehung	Seite 47
8. <u>Anhang</u> zum „Teil II Kommentare zur Bonsaibewertung“	Seite 48
8.1 Unterrichtsplan zur Ausbildung von Bewertern	Seite 48
9. <u>Merkblatt zur Ausschreibung</u>	Seite 49 bis 51
10. <u>Anmeldeformular zur Ausstellung von Bonsai</u>	Seite 52
11. <u>Baumlegende</u>	Seite 53
12. <u>Ausgebildete Bewerter im BCD</u>	Seite 54 bis 55



Bonsai-Club Deutschland e. V.

BEWERTUNG VON BONSAI

Teil I: Bewertungsrichtlinie

1. Grundsätzliches

1.1 Zweck der Bewertungsrichtlinie

Diese Anleitungen zur Bewertung von Bonsai dienen lediglich dazu, Bonsai als Kunstobjekte nach einheitlichen Maßstäben zu bewerten. Grundlage ist die Schaffung einheitlicher Maßstäbe für die Bewertung von Bonsai in Deutschland. Diese Richtlinie enthält **keine** Gestaltungsanweisungen. Bewertet wird **nur** der Bonsai nicht jedoch der Gestalter. Die Herkunft des Bonsai geht nicht in die Bewertung ein.

1.2 Anmeldemodalitäten

Der Eigentümer hat folgende Angaben zu machen (siehe Teil II „Kommentare“, Anmeldeformular)

1. Name mit Anschrift, Telefon, Telefax, Mitgliedsnummer, ...
2. Deutscher und botanischer Pflanzename (Gattungsname, Artbezeichnung - Art, Unterart, Varietät, Form -)
3. Angestrebte Stilrichtung
4. Größenklasse (siehe Teil II „Kommentare“, Größentabelle)
5. Im Besitz seit...
6. Bewertung ist erwünscht: **ja**_____ **nein**_____
7. Wurde der Bonsai im letzten Jahr ausgestellt: **ja**_____ **nein**_____
8. Hat der Bonsai im letzten Jahr einen Preis erhalten: **ja**_____ **nein**_____

Bonsai mit unvollständigen Angaben können nicht bewertet werden. Kranke und von Schädlingen befallene Bonsai oder Pflanzen werden bei Anlieferung zurückgewiesen, ebenso Bonsai, deren Stämme, Hauptäste, Wurzelbereich, ... auffällig gedrahtet sind und Bonsai mit auffälligen Spanndrähten.

2. Bewertungsbogen für Bonsai

Objekt-Nr. _____ Baumart: _____

Ästhetischer Gesamteindruck: Der Bonsai wird in seiner Gesamtheit betrachtet.
 Zum ästhetischen Gesamteindruck gehören: Ausgeglichenheit, Balance, Suggestivwirkung
 (Charakter, Dramatik) und Reife: (In der Ästhetik ist die Vergabe von halben Punkten durch 2 Kreuze möglich)

Begriff	Bewertung/Punkte										Gewichtung	Ergebnis	
Ästhetischer Gesamteindruck	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	0	x 6	

Analytischer Teil:

Begriff	Bewertung/Punkte										Gewichtung	Ergebnis	
	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	0		
Oberflächenwurzeln Stamm Astaufbau												x 2	
Bonsaischale Platzierung des Baumes, Erdoberfläche Unterpflanzung												x 1	
Baumkrone, Blätter, Blüten Nadeln, Früchte, evtl. Verzweigung												x 1	
												Summe:	

Was ist gut an diesem Bonsai: _____

Was ist verbesserungsfähig: _____

Bewerter:

Namen:	Unterschriften

Ort: _____ Datum: _____

Die Wertungen für die oben angeführten Bewertungspunkte werden nach den in den „Kommentaren“ angegebenen Kriterien ermittelt. Der folgende Kriterienkatalog dient nur als Gedankenstütze.

3. Kriterienkatalog (Kurzform zu den Bewertungsrichtlinie)

A. Ästhetischer Teil

3.1 Ausgeglichenheit, Balance

- Der Bonsai erweckt in seiner Natürlichkeit den Eindruck eines fertig ausgereiften Baumes.
- In der Gesamtkomposition vermitteln die einzelnen Elemente des Bonsai in ihrer Gesamtheit einen stabilen und ausgeglichenen Eindruck.
- Richtige Anordnung des Bonsai in der Schale, bezogen auf den visuellen Schwerpunkt.
- Beim strukturierten Sehen stehen partielle Umrisse (Flächenanteile) wie Dreiecke, Kreise, Ovale usw. in einem harmonischen Verhältnis zueinander.

3.2 Suggestivwirkung, Charakter, Dramatik

- Je länger vergleichsweise ein erster Eindruck eines Bonsai im Gedächtnis haften bleibt, umso größer ist die Wirkungstiefe (Suggestivwirkung).
- Erst ein harmonisches Zusammenwirken der Einzelkomponenten Bonsaischale, Stamm, Äste, Jin-/Shari-Elemente, ... verleihen einem Bonsai Charakter und Würde.
- Eine spannungsreiche Linienführung der charakteristischen Teile eines Bonsai ist gleichbedeutend mit Dramatik.
- Mit zunehmender Liniendichte kann Spannung erzeugt werden. Dies ist abhängig von der Stilrichtung, z. B. streng aufrecht, windgepeitscht, Wald...
- Die visuelle Geschwindigkeit der einzelnen Bonsaielemente sollte der Stilform angemessen sein.
- Ein für viele Menschen ästhetisch ansprechender Bonsai besitzt eine gewisse Einmaligkeit,

3.3 Reife

- Ein Bonsai sollte die Würde und Reife eines alten Baumes vermitteln.

B. Analytischer Teil

3.4 Oberflächenwurzeln

- Die Wurzeln entspringen rundherum am Stamm auf gleicher Höhe.
- Die Wurzeln verlaufen in einem leicht abfallenden Winkel und senken sich in die Erde.
- Die Wurzeln verjüngen sich vom Stamm ausgehend und teilen sich in dünnere.
- Die Wurzeln weisen die charakteristische Rinde auf.
- Die Wurzeln entsprechen in ihrer Form der Stilart des Bonsai.
- Die Wurzeln sind frei von Moos.
- Das Substrat reicht bis nahe an den Schalenrand.
- Der Wurzelansatz bei Solitären liegt nicht höher über dem Schalenrand als die Höhe der Bonsaischale ist.
- Der Wurzelansatz liegt nicht tiefer als der Schalenrand.

3.5 Stamm

- Der Stamm ist in seinem Verlauf gut erkennbar.
- Der Stammverlauf entspricht der Stilform.
- Der Stamm (Stämme) endet (enden) in einer Spitze.
- Gleichmäßige Verjüngung von der Basis bis zur Spitze ist zwingend erforderlich.
- Der Stamm (Stämme) hat (haben) ein der Stilform entsprechendes Dicken-/Höhenverhältnis.
- Der Stamm (Stämme) hat (haben) die arttypische Rinde und Farbe.

3.6 Astaufbau

- Die Astansätze am Stamm sind auf die Stilrichtung bezogen arttypisch verteilt.
- Die Hauptäste sind in ihrem Verlauf vom Stammansatz ausgehend gut erkennbar.
- Eine Verjüngung der Äste vom Stamm ausgehend zur Peripherie hin muss gegeben sein.
- Die Astform unterstützt stilistisch die Stammform.
- Die Positionierung der Äste am Stamm entspricht dem Bonsaistil.
- Die Äste sind in ihren Abmessungen ihrem jeweiligen Ort angepasst.
- Die Äste weisen eine ihrer Größe entsprechende mehrfache Verzweigung auf.
- Die Unterseite der Äste ist frei von Verzweigungen.
- Die Äste erhalten genügend Licht und Luft.

3.7 Bonsaischale, Platzierung des Baumes, Erdoberfläche, Unterpflanzung

- Größe der Bonsaischale im Verhältnis zur Größe des Baumes beachten (hochwachsende Pflanzen, überwiegend breit wachsende Pflanzen, Kaskaden, Pflanzengruppen).
- Die Bonsaischalenhöhe soll ungefähr gleich dem Wurzelhalsdurchmesser sein.
- Die Bonsaischalenform soll an die Baumart und Stilart des Bonsai angepasst sein.
- Die Bonsaischalenvorderseite beim Einpflanzen beachten.
- Passende Bonsaischalenfarbe beachten (glasiert, unglasiert).
- Platzierung der Pflanzung in der Bonsaischale oder auf einem Tablett beachten.
- Die Gestaltung der Erdoberfläche geht mit der Gestaltung des Baumes konform.
- Die Größe der Unterpflanzen muss ein harmonisches Größenverhältnis zum Bonsai haben.
- Die Art der Unterpflanzung entspricht dem Bonsaistil.

3.8 Baumkrone , Blätter, Nadeln, Blüten, Früchte, Verzweigung

- Die Form der Baumkrone muss zum dargestellten Bonsaistil passen.
- Die Größe der Krone steht in harmonischem Verhältnis zur Größe des Baumes und des Stammes.
- Die Baumkrone lässt Einblicke in ihre Aststruktur zu.
- Frontäste sind kürzer als rückwärtige.
- Der Verlauf der Baumkrone weist eine dem Betrachter zugewandte Neigung auf.
- Die Spitze der Krone unterstützt stilgerecht die Hauptbewegung des Stammes.
- Die Dichte der Belaubung ist der Stilart angemessen.
- Die Blatt-/Nadelgröße soll im Verhältnis zur Baumgröße angemessen und möglichst klein sein, entsprechend den artspezifischen Eigenschaften des Baumes.
- Blätter bzw. Nadeln haben die arttypische natürliche Farbe des Baumes.
- Bei blühenden Bäumen sollen die Blüten gleichmäßig über die Krone verteilt sein.
- Die Anzahl der Fruchstände soll der Größe der Baumkrone angemessen erscheinen.

4. Anwendung der Bewertungsrichtlinie

Diese Richtlinie sollte dem Bewerber Hilfsmittel und Leitfaden sein. Sie dient ihm als Gedankenstütze während der Bewertung.

Der nachfolgende Teil II „Kommentare“ erläutert die zuvor aufgeführten Bewertungskriterien ausführlich und dient als Nachschlagewerk für Zweifelsfälle.

Ein voll ausgebildeter Bewerber muss jedoch den Teil II voll inhaltlich beherrschen. Der Teil II dient außerdem als Grundlage für die Ausbildung der Bewerber.

Bei der Bewertung von Bonsai muss die Spannweite bei der Punktvergabe für die einzelnen Bewertungskriterien von 10 bis 0 voll ausgeschöpft werden.

Eine so breit gefächerte Differenzierung kann nur von **gut ausgebildeten Bewertern** beherrscht werden. Ein guter Gestalter ist nicht automatisch auch ein guter Bewerter. Ein guter Bewerter muss vom künstlerischen und handwerklichen Standpunkt ausgehend die gesamte Materie beherrschen und entscheidungssicher sein.

Das Bewertungsschema und der Bewertungsbogen ist generell für alle Stilarten anwendbar.

Jede Bewertung muss in allen Punkten begründbar und reproduzierbar sein!

Im Teil II „Kommentare“ sind außerdem detaillierte Angaben zur Ausschreibung, zur Organisation und zur Durchführung einer Bewertungsveranstaltung enthalten und erläutert. Ferner werden eine Reihe der in der Bewertungsrichtlinie verwendeten Begriffe erläutert, um ein einheitliches Verständnis zu erzielen und subjektive Interpretationen zu vermeiden.

**Bewertungsbögen zur Bewertung von Bonsai können vom
„Bonsai-Club Deutschland e. V.“ bezogen werden.**

Der folgende ausführliche Kriterienkatalog „Teil II Kommentare“ enthält:

- 1.** Fünfzehn verschiedene japanische Stilrichtungen mit ihren charakteristischen Merkmalen wie Vorbild, bevorzugte Schalenform, Positionierung des Baumes, Wurzelansatz (Nebari), Stamm, Äste, Krone
- 2.** Kriterien für Ausgeglichenheit und Balance 3.1, für Suggestivwirkung, Dramatik, Charakter 3.2, für Reife 3.3, für Oberflächenwurzeln 3.4, für Stamm 3.5, für Astaufbau 3.6, für Bonsaischalen, Platzierung des Baumes, Erdoberfläche, Unterpflanzung 3.7, für Baumkrone , Blätter, Nadeln, Blüten, Früchte oder Verzweigung 3.8
- 3.** Angaben zur Ästhetik, Gesamturteil, Bewertung, Bewerter und seine Qualifikation, Ausstellung und Bewertung von Bonsai (Vorauswahl, Zulassung, ...), Einteilung in Größenklassen, Methodik der Bewertung, Bewertungsablauf, Ausschreibung von Veranstaltungen, Pflege der Ausstellungsstücke, ...
- 4.** Definitionen, Fachbegriffe, ...
Beurteilen, Bewerten, Prämieren, Qualität, ...
Goldener Schnitt, Hogarthlinie, Kunstempfinden, visuelle Geschwindigkeit, Richtungsbeziehung (Fließlinien)
- 5.** Unterrichtsplan zur Ausbildung von Bewertern
- 6.** Formulare zur Ausschreibung von Veranstaltungen mit Bonsaiausstellungen
- 7.** Anmeldeformular zur Ausstellung von Bonsai

Bonsai-Club Deutschland e. V.

BEWERTUNG VON BONSAI

Teil II: Kommentare

1. Erläuterung zur Kommentaranbenutzung

Die Kommentare enthalten die allgemein gültigen Maßstäbe für die Bewertung von Bonsai im Anwendungsbereich des **Bonsai-Club Deutschland e. V.**

Sie enthalten außerdem typische Beispiele, die dem Bewerter als Orientierungshilfe dienen. Weiterhin stellen sie eine wichtige Grundlage für die Bewerterausbildung dar. Die Beispiele sind so angelegt, dass sie in den Einzelpunkten einen Bewertungsrahmen aufzeigen und dem Gestalter genügend Spielraum für seine individuelle Gestaltung bieten. Die hier gemachten Aussagen sind nicht als Gestaltungshinweise zu verstehen.

Die Reihenfolge der Kommentare entspricht in ihren Einzelpunkten der Reihenfolge wie sie in der Richtlinie angegeben sind. Daneben gibt es noch allgemeine Kommentare.

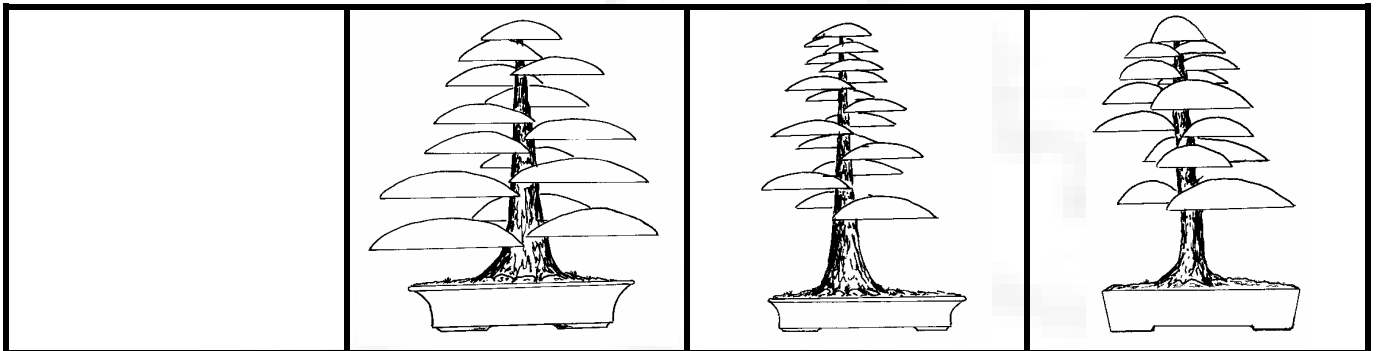
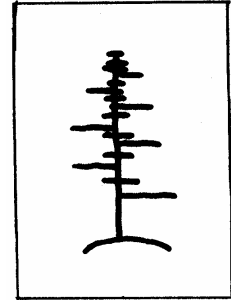
2. Der Bonsai und seine Stilformen

Die nachfolgenden Schaubilder **zeigen beispielhaft** die typischen Merkmale und charakteristischen Eigenschaften der verschiedenen Stilformen auf. Im Einzelnen wird dies durch verbale Beschreibung dieser Eigenschaften der Stilformen unterstrichen, die aber keinesfalls einen Ausschließlichkeitsanspruch erheben.

In den Überschriften sind sowohl die deutsche als auch die japanische Bezeichnung angegeben.



2.01 Streng aufrechte Form (Chokkan)



1. Vorbild

Einzelne freistehende Bäume, die auf ebenem Untergrund ohne Beschattung oder irgendeine Beeinträchtigung völlig gerade aufwachsen konnten.

2. Bevorzugte Bonsaischalenform

Die bevorzugte rechteckige Schale spiegelt den strengen Charakter des Baumes wider. Nadelgehölze werden vorwiegend in unglasierte und Laubbäume auch in gedämpft glasierte, unaufdringliche Schalen gepflanzt.

3. Positionierung des Baumes

Der Baum wird in der Bonsaischale seitlich versetzt angeordnet. Er wird zu der Seite versetzt, die dem Hauptast gegenüberliegt. Das gibt dem Hauptast den größeren Freiraum über der Bonsaischale.

4. Wurzelansatz (Nebari)

Besonderes Augenmerk wird auf die gleichmäßige Wurzelverteilung und die starke Ausprägung der Wurzeln gelegt.

5. Stamm

Kontinuierliche Verjüngung, vom Nebari beginnend, bis zum Stammspitzentrieb. Die Stammrichtung von der Sichtseite betrachtet verläuft vertikal ohne Biegungen. Das obere Drittel des Stammes kann sich ganz leicht nach vorne neigen. Mindestens das untere Fünftel der gesamten Stammlänge sollte astfrei sein. Der Stammverlauf muss, von vorne gesehen, in Teilen sichtbar sein.

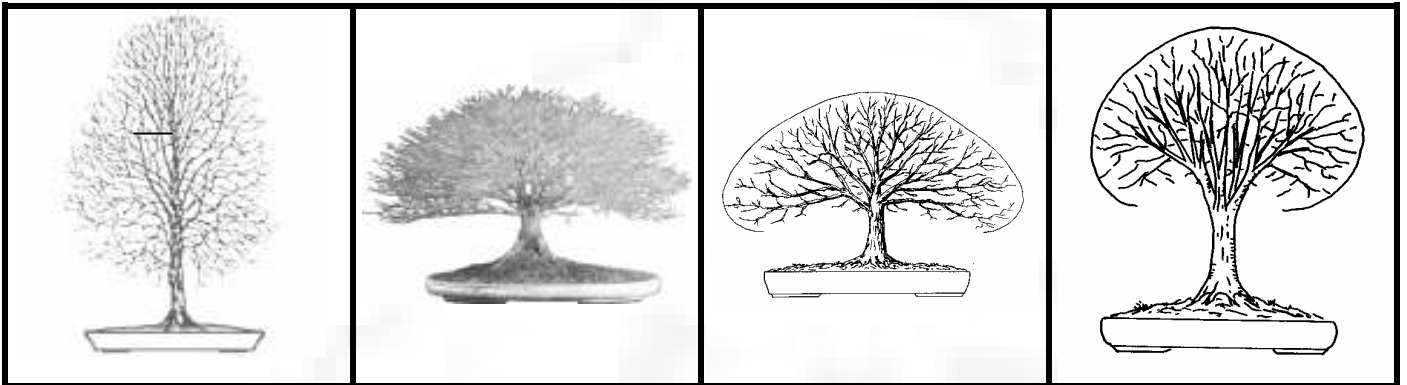
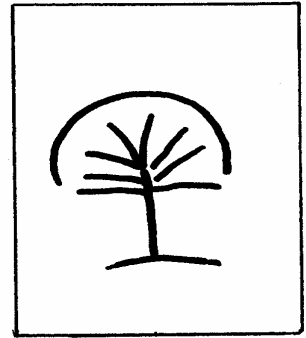
6. Äste

Die Astabstände müssen sich stetig von unten nach oben verringern. Bei der Gestaltung sollte die Neigung der Äste die für die Pflanzenart typischen Merkmale unterstützen. Die Äste sollen sternförmig um den Stamm angeordnet sein.

7. Krone

Die Umrisslinien des Baumes ergeben eine asymmetrische Dreiecksform. Die Astetagen sind klar definiert.

2.02 Besenform (Hoki-Zukuri)



1. Vorbild

Oftmals freistehende Bäume.

2. Bevorzugte Bonsaischalenform

Flache bis sehr flache, runde oder ovale Formen.

3. Positionierung des Baumes

Leicht außermittig.

4. Wurzelansatz (Nebari)

Besonderes Augenmerk wird auf die gleichmäßige Wurzelverteilung und die starke Ausprägung der Wurzeln gelegt.

5. Stamm

Senkrecht aufstrebend.

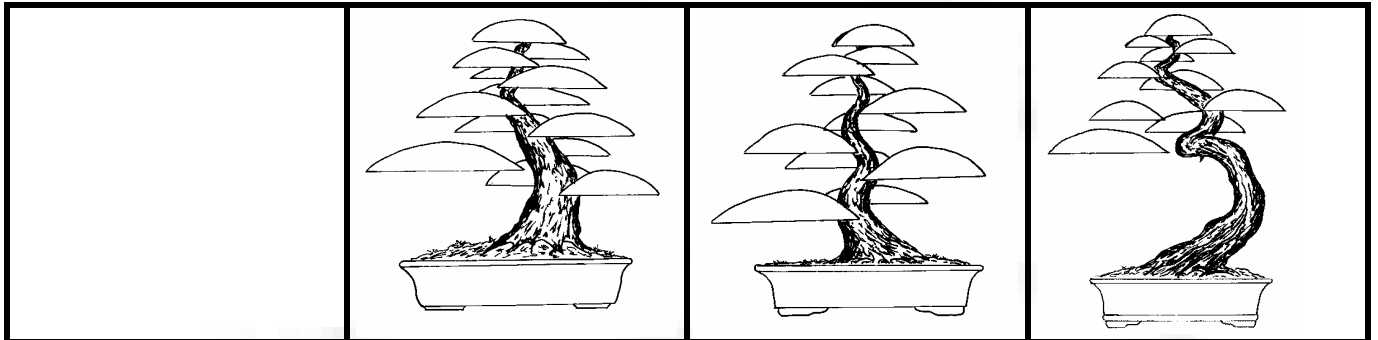
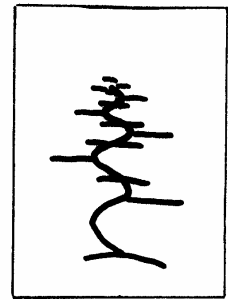
6. Äste

Von vorne betrachtet fächerförmig, vom oberen Stammende ausgehend angeordnet. Von innen nach außen fortschreitende mehrfache Verzweigung und Verjüngung der Äste.

7. Krone

Geschlossener Umriss im belaubten und unbelaubten Zustand.

2.03 Frei aufrechte Form (Moyogi)



1. Vorbild

Alle aufrecht wachsende Bäume mit geschwungenem Stamm.

2. Bevorzugte Bonsaischalenform

Alle Schalenformen von flach bis mittelhoch, jedoch keine Kaskadenschalen. Die Schalenhöhe sollte der Stammdicke am Wurzelhals entsprechen.

3. Positionierung des Baumes

Bei länglichen Schalen muss der Baum nach den Regeln des Goldenen Schnittes sowohl in Längs- als auch in Querrichtung in der Schale platziert sein.

4. Wurzelansatz (Nebari)

Besonders ausgeprägter Wurzelansatz, der die Gewichtsverlagerung der Krone unterstützt.

5. Stamm

Ein- oder mehrfach geschwungene Wuchsform, bei der sich die Schwünge nach oben verkürzen ähnlich der Hogarthlinie.

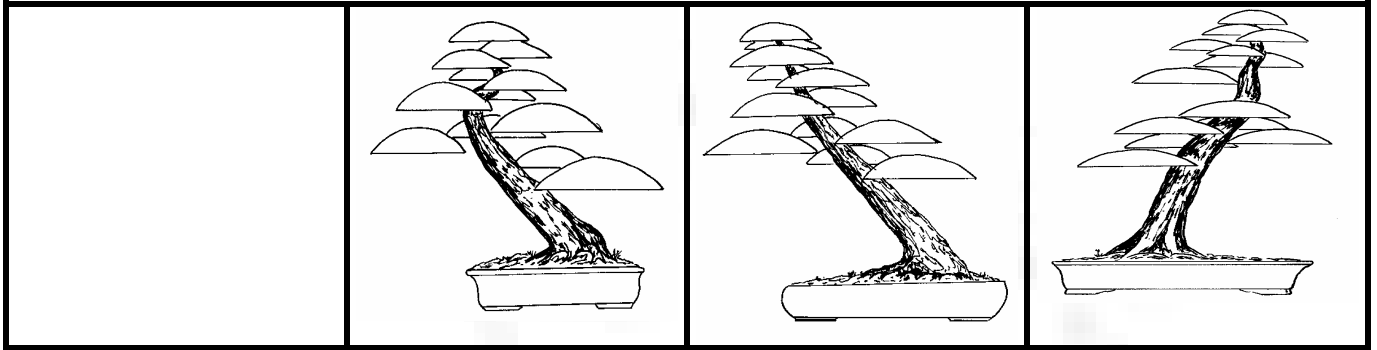
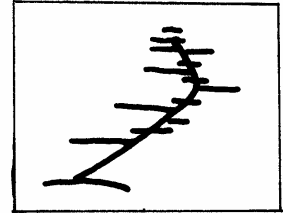
6. Äste

Die Astetagen (nicht unbedingt die Astansätze) befinden sich an den konvexen Seiten der Stammbiegungen. Der dominierende Ast (Sashi-Eda) bestimmt die Fließrichtung des Gesamtbaumes.

7. Krone

Sie ist asymmetrisch und neigt sich auf den Betrachter zu. Die Lage der Spitze richtet sich nach dem dominierenden Hauptast.

2.04 Geneigte Form (Shakan)



1. Vorbild

Vorbild aus der Natur ist ein Baum, der am steilen Abhang wächst oder sich am Flussufer dem Wasser zuneigt.

2. Bevorzugte Bonsaischalenformen

Oval- und Rechteckformen. Bei Verwendung von runden Schalen ist besonders auf die visuelle Stabilität zu achten. Zu leicht wirkende Bonsaischalen erzeugen den Eindruck mangelnden Gleichgewichtes und schlechter Standfestigkeit.

3. Positionierung des Baumes

Der Baum ist in der Schale außermittig angeordnet. Der visuelle Schwerpunkt des Baumes darf nicht außerhalb des Bonsaischalenrandes liegen.

4. Wurzelansatz (Nebari)

Ausgeprägte Stützwurzeln an der Neigungsinnenseite.

5. Stamm

Auffallend geneigt, gerade oder geschwungen.

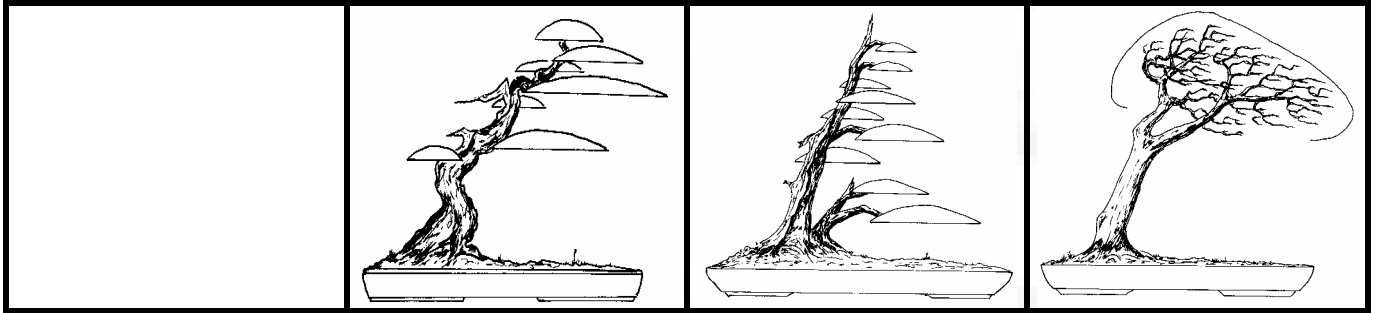
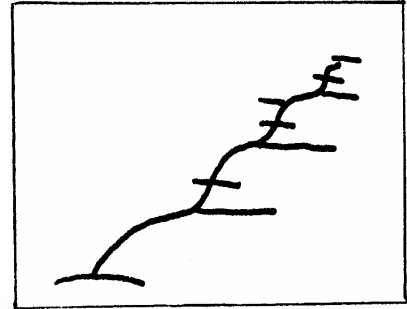
6. Äste

Die Anordnung ist so, dass die Gesamterscheinung (Baum und Bonsaischale) Stabilität ausstrahlt.

7. Krone

Sie neigt sich leicht dem Betrachter zu. Die Baumspitze tendiert entgegen der Neigungsrichtung.

2.05 Windgepeitschte Form (Fukinagashi)



1. Vorbild

Bäume an Standorten, an denen der Wind stetig in eine Richtung weht.

2. Bevorzugte Bonsaischalenform

Flache bis sehr flache längliche Formen

3. Positionierung des Baumes

Entgegen der Windrichtung. Der visuelle Schwerpunkt des Baumes darf nicht außerhalb der Bonsaischale liegen.

4. Wurzelansatz (Nebari)

Die Zugwurzeln auf der dem Wind zugeneigten Seite sind ausgeprägter als die Stützwurzeln auf der Gegenseite.

5. Stamm

Der Stamm folgt der Windrichtung. Yin und Shari sind oftmals ausgeprägter als bei anderen Stilarten.

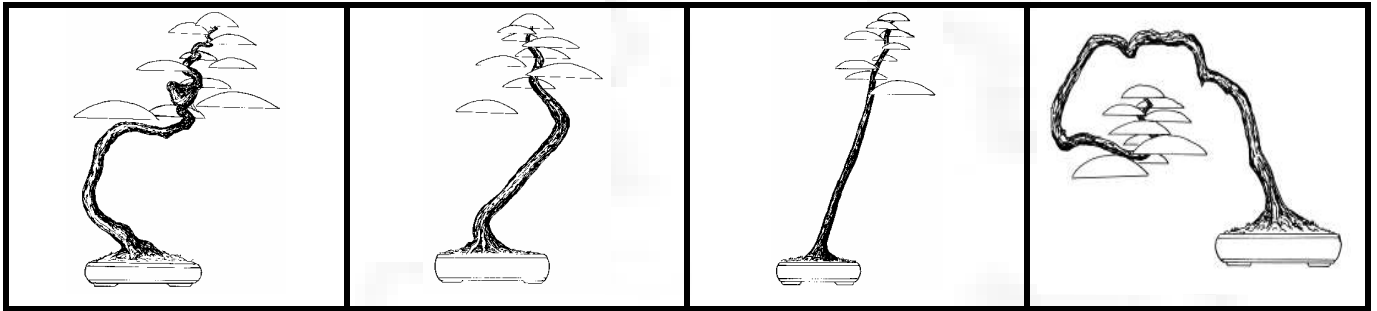
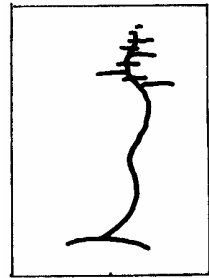
6. Äste

Flache Astpolster folgen der Windrichtung. Die einzelnen Astpartien setzen den Gesamtfluss des Stammes fort.

7. Krone

Nicht unbedingt geschlossen. Die einzelnen Astpartien bilden asymmetrische Dreiecksformen.

2.06 Literaten-Form (Bunjin)



1. Vorbild

Durch extreme Umwelteinflüsse in ihrem Wachstum geprägte Bäume - bis hin zur umgekehrten Wuchsrichtung.

2. Bevorzugte Bonsaischalenformen

Runde, quadratische und mehreckige flache bis sehr flache Bonsaischalen.

Im Verhältnis zur Baumhöhe werden sehr kleine Bonsaischalen verwendet, die in ihrer Größe an der Grenze der Standfestigkeit der Gesamtanordnung liegen.

3. Positionierung des Baumes

Meistens zentral

4. Wurzelansatz (Nebari)

Nicht besonders ausgeprägt.

5. Stamm

Langer, schlanker, geschwungener oder gerader Stamm. Nur wenig verjüngt. Die spannungsreiche Stammform ist prägend für die Gesamtgestaltung.

6. Äste

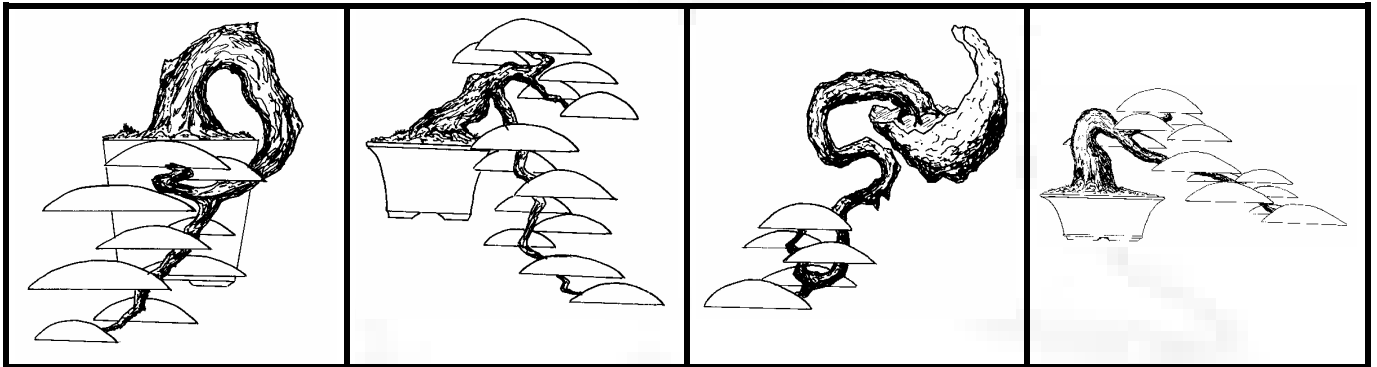
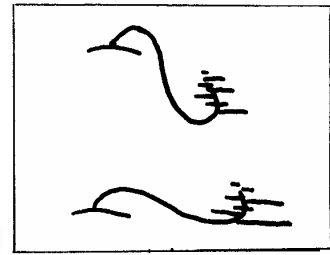
Meistens nur kleine Polster.

7. Krone

Verhältnismäßig klein am oberen Stammende.

Anmerkung: Die Literatenform (Bunjin) ist eine vielgestaltige Stilform, bei der vor allem die Leichtigkeit ihrer Ausprägung erkennbar sein muss. In der Form der Stammgestaltung gibt es keinerlei Einschränkungen.

2.07 Kaskaden-Form (Kengai)
Halbkaskaden-Form (Han-Kengai)



1. Vorbild

Ein über eine Klippe oder einen Felsvorsprung nach unten hängender oder nach außen strebender Baum.

2. Bevorzugte Bonsaischalenform

Runde, leicht ovale, quadratische oder mehreckige Formen

Für Halbkaskaden - im Profil annähernde Würfelform oder natürliche Halbschalen.

Für Kaskaden - tiefe bis sehr tiefe Bonsaischalen oder natürliche Halbschalen

3. Positionierung des Baumes

Der Baumform entsprechend; meistens jedoch zentral

4. Wurzelansatz (Nebari)

Er muss Stabilität vermitteln.

5. Stamm

In Wellen oder Schwüngen fließende Form

Halbkaskade - Hauptrichtung nach der Seite

Kaskade - Hauptrichtung nach unten gerichtet, seitlich oder nach vorne

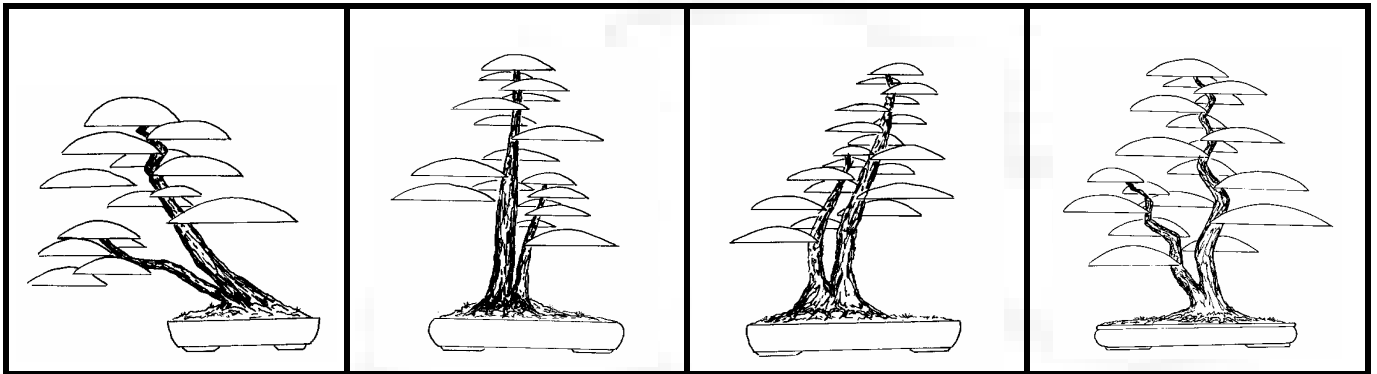
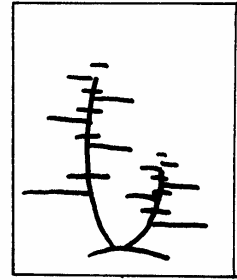
6. Äste

Astpolster horizontal, den Schwüngen des Stammes folgend.

7. Krone

Gestaltung sehr variantenreich. Für die Silhouette werden asymmetrische Dreiecke angestrebt.

2.08 Doppelstamm (Sokan)



1. Vorbild

Zwei Stämme entspringen einer Wurzel.

2. Bevorzugte Bonsaischalenform

Flach, oval oder eckig oder ein Tablett.

3. Positionierung des Baumes

Die Verbindungslinie der beiden Stämme sollte nicht der Hauptachse der Schale folgen. Platzierung außermittig in Abhängigkeit vom Schwerpunkt des Baumes.

4. Wurzelansatz (Nebari)

Sternförmig angeordnete Wurzeln, die von der gemeinsamen Basis (Stamm) ausgehen.

5. Stämme

Höhenabstufung nach dem Prinzip „Vater und Sohn“. Der Hauptstamm muss deutlich dicker sein als der Nebenstamm. Die beiden Stämme bilden in ihrer Wuchsform eine harmonische Einheit.

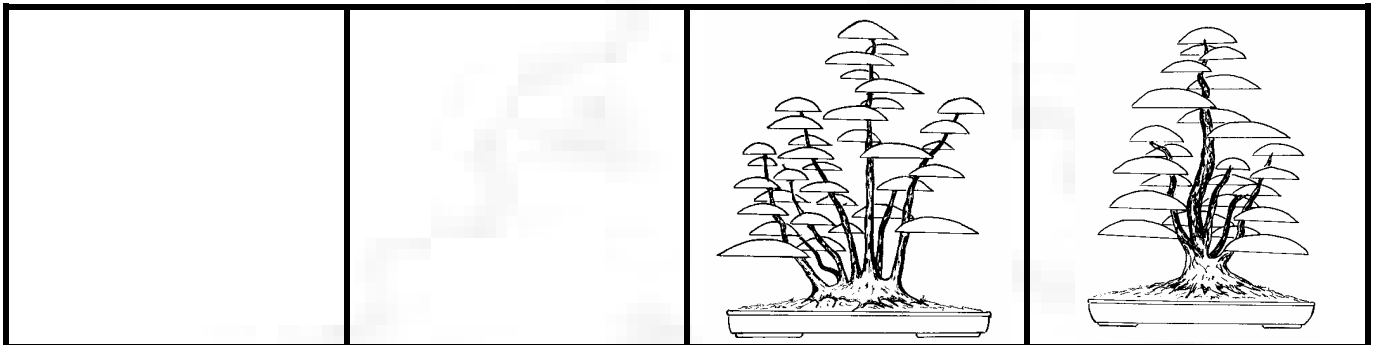
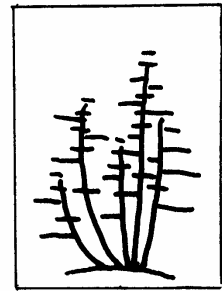
6. Äste

Der unterste Ast beider Stämme entspringt dem kleinen Stamm. Er sollte jedoch nicht der größte Ast sein. Die Ausprägung der Äste ist nach außen gerichtet. Die Fließrichtung ist bei beiden Stämmen gleichartig.

7. Krone

Die Silhouette eines jeden Stammes bildet eine asymmetrische Dreiecksform. Beide Dreiecke sind ineinander verschachtelt und bilden eine harmonische Einheit.

2.09 Mehrfachstamm (Kabudachi)



1. Vorbild

Gehölze, die von der Natur aus dazu neigen, mehrere Stämme aus einem Wurzelstock auszutreiben.

2. Bevorzugte Bonsaischalenform

Flach, oval, länglich, eckig.

3. Positionierung des Baumes

Leicht außermittig.

4. Wurzelansatz (Nebari)

Deutlich ausgeprägt, sternförmig nach außen gerichtet.

5. Stämme

Sind verschieden hoch in ungerader Anzahl, meistens leicht nach außen geneigt. Unterschiedliche Stammstärken abhängig von der jeweiligen Stammhöhe, auch geneigte und windgepeitschte Formen sind möglich.

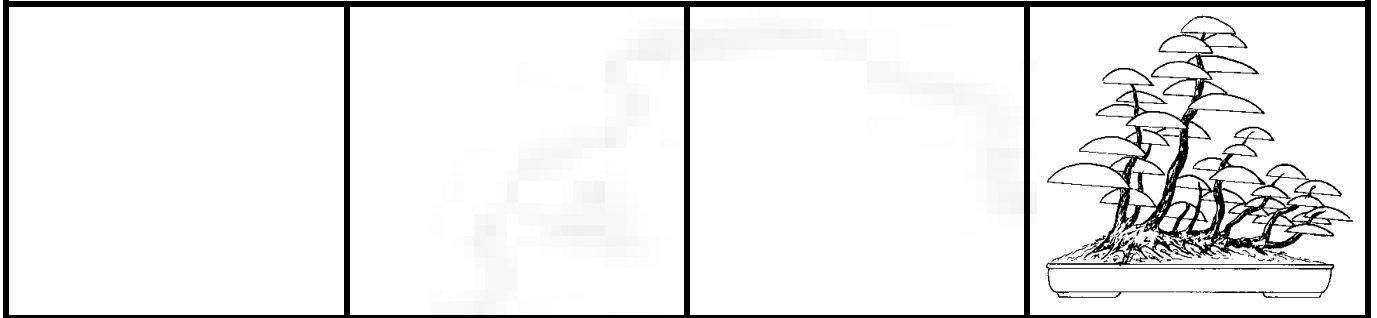
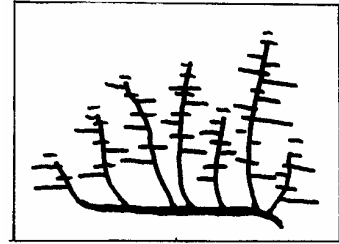
6. Äste

Bei allen Stämmen nach außen gerichtet.

7. Krone

Die Gesamtgestaltung hat eine Silhouette, die sich gegebenenfalls aus asymmetrischen Einzeldreiecken der einzelnen Stämme zusammensetzt.

2.10 Floß-Form (Ikadabuki)



1. Vorbild

Im Sturm umgestürzter Baum, der an der Stammunterseite Wurzeln bildet und dessen nach oben gerichteten Ästen zu neuen Stämmen werden.

2. Bevorzugte Bonsaischalenform

Ausgeprägt lange Bonsaischalen oder Tabletts.

3. Positionierung des Baumes

Außermittig in Längsrichtung der Schale.

4. Wurzelansatz (Nebari)

Der ehemalige Stamm ist in seiner ganzen Länge deutlich sichtbar und bewurzelt. Der ursprüngliche Wurzelballen ist nur noch rudimentär (Überbleibsel, verkümmert) vorhanden; auch geneigte und windgepeitschte Formen sind möglich.

5. Stämme

Die aus den ehemaligen Ästen gebildeten Stämme sollten unterschiedliche Höhen aufweisen.

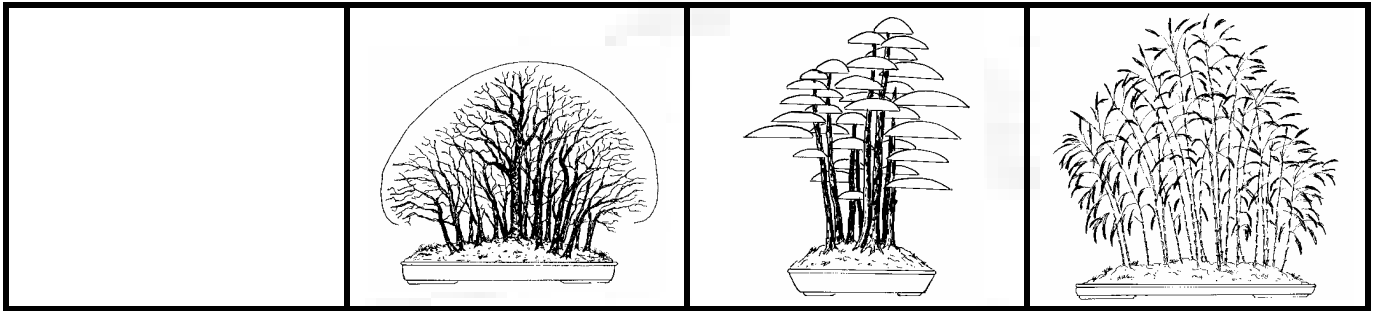
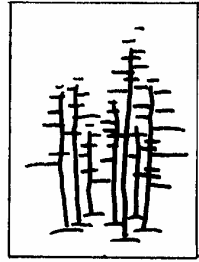
6. Äste

Bei dichter Stammfolge sind die Äste nach außen gerichtet. Bei lockerer Stammfolge sind die Äste individuell, unter Beachtung einer harmonischen Gesamteinheit gestaltet.

7. Kronen

Langgezogene, gemeinsame Krone mit einer Dominanz beim neuen Hauptstamm.

2.11 Wald- oder Gruppenpflanzung (Yose-Ue)



1. Vorbild

Kleine Wälder oder natürlich gewachsene Baumgruppen

2. Bevorzugte Bonsaischalenform

Flache, langgezogene Bonsaischalen oder Tablett für Wälder.

Flache, der Baumgruppe angepasste Schalen oder Tablett für Gruppenpflanzungen.

3. Positionierung der Bäume

Die Platzierung des Hauptbaumes mit den beiden stärksten Nebenbäumen bilden ein asymmetrisches Dreieck. Bei kleineren Wäldern sollten bei der Anordnung der restlichen Bäume keine drei Stämme eine gerade Linie bilden, gleichgültig aus welcher Richtung die Waldpflanzung betrachtet wird. Von der Sichtseite oder Vorderseite betrachtet, sollen sich die Einzelstämme der Bäume nicht gegenseitig verdecken. Um eine Tiefenwirkung zu erzeugen, sollten die kleineren Bäume seitlich und im Hintergrund, nach ihrer Größe abgestuft, angeordnet sein.

4. Wurzelansätze (Nebari)

Mindestens beim Hauptbaum und den stärksten Nebenbäumen muss der Wurzelansatz deutlich erkennbar sein.

5. Stämme

Die Gestaltung der Einzelstämme ist abhängig von dem jeweiligen Standort des Baumes. Die einzelnen Bäume müssen so gestaltet sein, dass ein einheitlicher Charakter vorhanden ist und eine natürliche Ausstrahlung sichtbar wird.

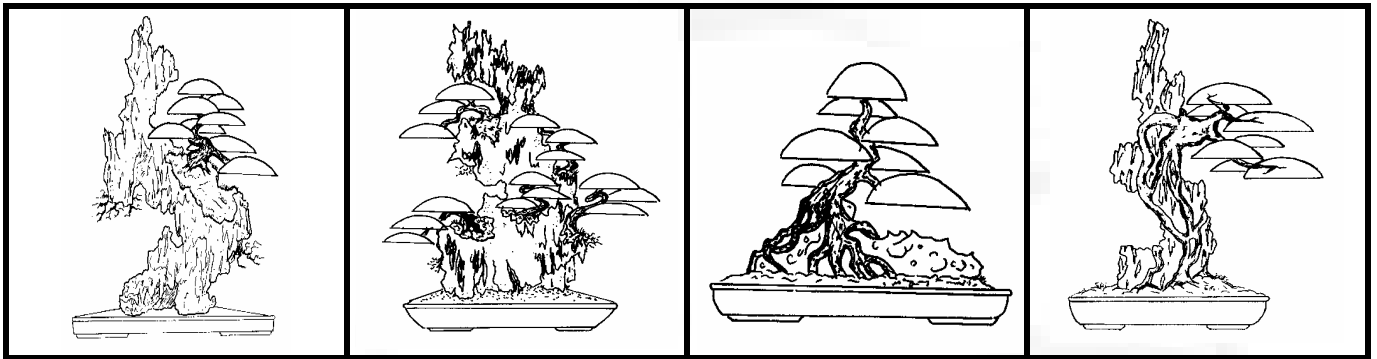
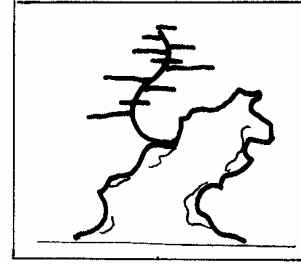
6. Äste

Die Gestaltung der Äste muss natürlich wirken und dem jeweiligen Standort des Baumes angepasst sein.

7. Kronen

Die Einzelkronen der Bäume müssen zusammen eine harmonische Einheit bilden.

2.12 Felsen-Form (Ishizuke)



1. Vorbild

Auf Felsen (Gebirge oder Küste) wachsende Bäume, die mit kleinsten Humusresten auskommen oder Bäume mit freigewaschenen Wurzeln, die mit den umgebenden Felsen verschmolzen erscheinen, oder über Felsen wachsende Bäume.

2. Bevorzugte Bonsaischalenform

Flach, vorwiegend oval, Wasserschalen (Suiban) bei Bäumen auf Felsen.

3. Positionierung des Baumes oder der Bäume

Harmonisch auf dem Felsen verteilt, glaubhaft für ein natürliches Vorkommen in der Natur, z. B. Kaskade seitlich oder auf der Spitze eines Steins. Bei einem über den Felsen wachsenden Baum so gestaltet, dass der Stein in Verbindung mit den Wurzeln und der Stammführung eine harmonische Einheit darstellen. Die Wurzelführung und der Stamm sind auf die Steinform und -struktur abgestimmt. Die Anordnung des Steins in der Schale sollte nach den Regeln des Goldenen Schnittes, bezogen auf den visuellen Schwerpunkt der Gesamtanordnung erfolgen.

4. Wurzelansatz (Nebari)

Bäume auf Felsen sollen natürlich wirkende Zug- und Stützwurzeln haben. Das Wurzelbild ist ein wichtiges Gestaltungselement. Sichtbare Wurzeln dürfen niemals gekreuzt erscheinen. Einzeln geführte Hauptwurzeln sollen gut mit dem Felsen verwachsen sein.

5. Stamm/Stämme

Bei beiden Felsenformen sind alle Stilrichtungen möglich, die ihrerseits die Regeln für die Stammgestaltung bestimmen. Die Länge und der Durchmesser des Stammes sollten der Größe der Felsen angemessen erscheinen.

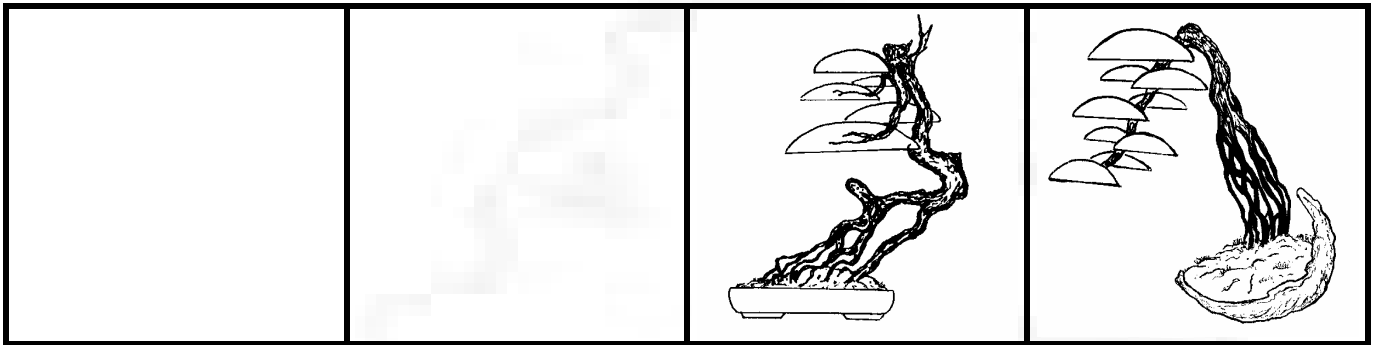
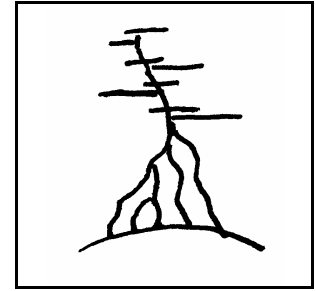
6. Äste

Die Regeln der jeweiligen Stilform bestimmen die Astgestaltung.

7. Krone/Kronen

Die Regeln der jeweiligen Stilform bestimmen die Form der Krone (Kronen). Die Größenordnung des Baumes oder der Bäume im Verhältnis zur Größe des Steins müssen ein natürliches Bild vermitteln.

2.13 Stelzenwurzelform (Ne - Agari)



1. Vorbild

Mangrovenartige Bäume z. B. in Überschwemmungsgebieten oder Bäume deren Wurzeln durch starke Regenfälle freigespült sind.

2. Bevorzugte Bonsaischalenform

Vorwiegend rund oder oval; relativ flach.

3. Positionierung des Baumes

Bei runden Schalen zentrisch angeordnet, bei anderen Schalenformen leicht dezentral.

4. Wurzelansatz (Nebari)

Entscheidendes Gestaltungsmerkmal: hohe Stelzwurzeln, die nicht wesentlich auseinanderlaufen, sondern mit dem Stamm eine visuelle Einheit bilden.

5. Stamm

Fließender Übergang von Stelzwurzeln in den Zentralstamm. Das Stammvolumen entspricht der Wurzelmasse. Stammformen und damit mögliche Stilrichtungen des Baumes sind: streng oder frei aufrecht, geneigte Form, Literatenform, windgepeitschte Form, ... Die Gestaltungsregeln entsprechen der jeweiligen Stilform unter Berücksichtigung der besonderen Wurzelform.

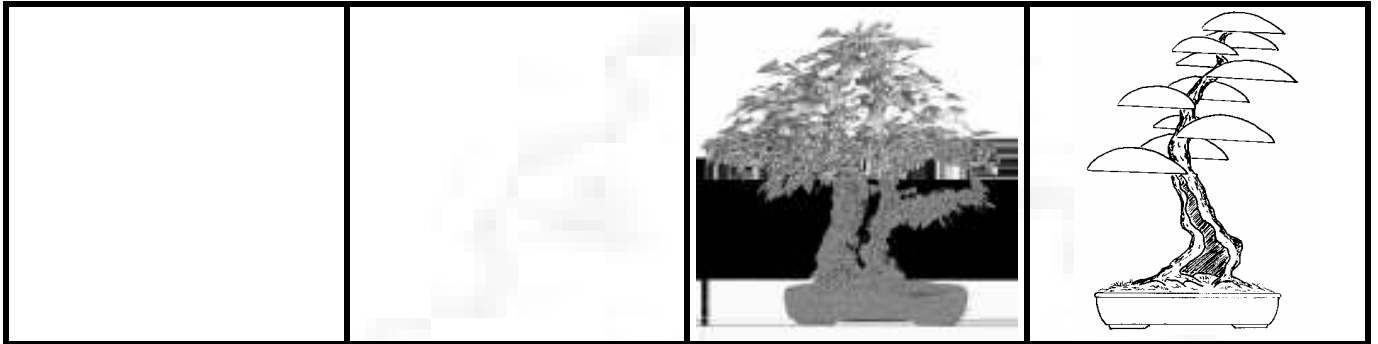
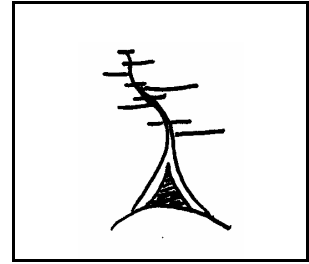
6. Äste

Die Regeln entsprechen der gewählten Stilform des Baumes. Besonders zu beachten ist, dass ein visuelles Gleichgewicht zwischen Baumkrone, Stamm und Wurzeln besteht.

7. Krone

Die Regeln entsprechen der jeweils gewählten Stilform. Allzu starke Asymmetrien führen zu einem instabilen Eindruck. Die Größe der Baumkrone muss mit dem Stamm und den ausgeprägten Wurzeln eine harmonische Einheit bilden.

2.14 Ausgehöhlter Stamm (Sabamiki)



1. Vorbild

Bäume, deren Stamm durch verschiedene Ereignisse stark ausgehöhlt sind. Oft bleiben nur noch Stammfragmente übrig.

2. Bevorzugte Bonsaischalenform

Rechteckige oder ovale Formen, die in einem harmonischen Verhältnis zum Baum stehen.

3. Positionierung des Baumes

Leicht dezentral - abhängig von der Form des Baumes.

4. Wurzelansatz (Nebari)

Der Wurzelansatz ist bei dieser Stilart von untergeordneter Bedeutung.

5. Stamm

Stark ausgehöhlt, fragmenthaft, er ist meistens nicht eindeutig einer anderen Stilart zuzuordnen.

6. Äste

Sind an die Stammfragmente gebunden.

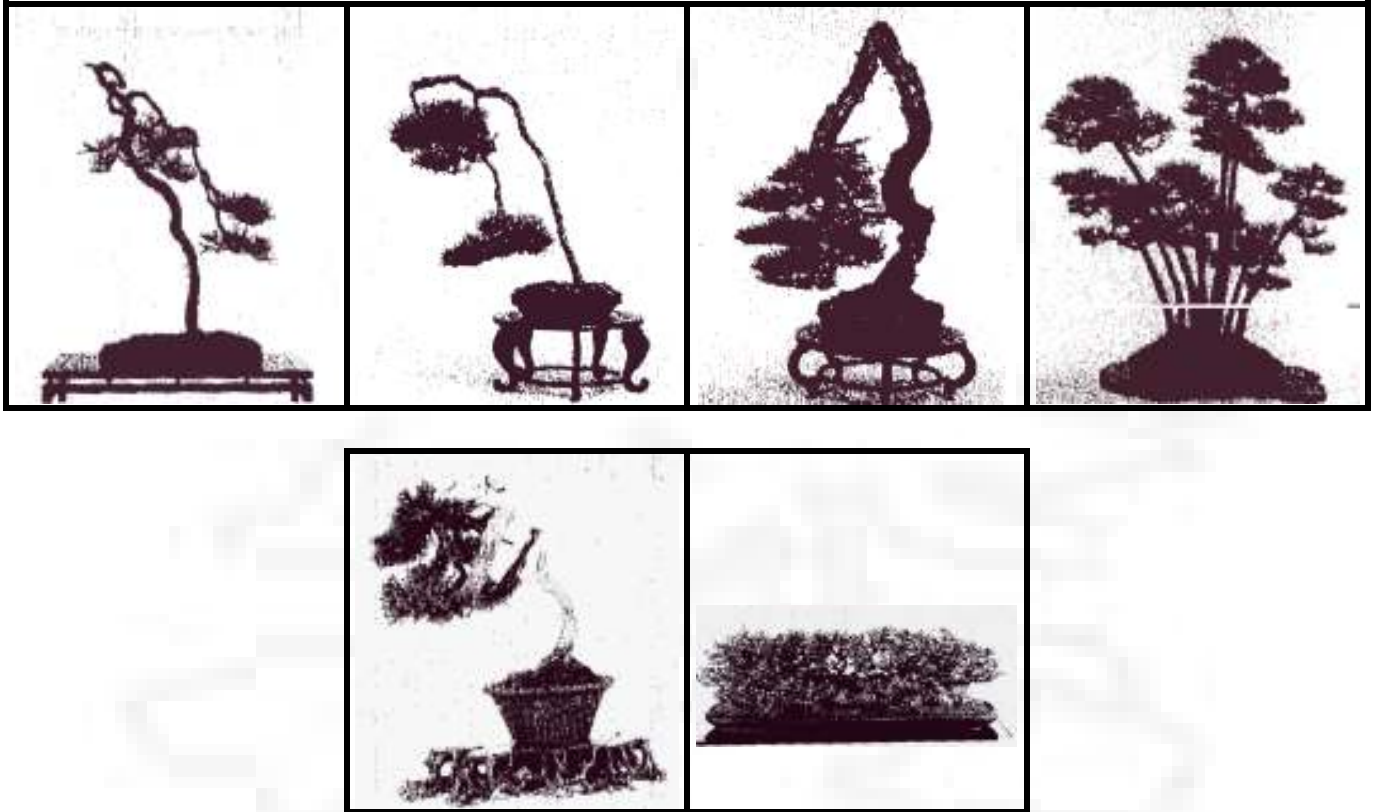
7. Krone

Keine ausgeprägte bestimmte Form.

2.15 Freier Stil

Hierunter fallen alle Bäume, die nicht den vorgenannten Stilformen zugeordnet werden können.

Dazu gehören z. B. Mischformen aus mehreren Stilformen, Bankan (gewundener Stamm), etc.
Beispiele:



3. Kriterienkatalog (zu Teil II Kommentare)

In diesem Kapitel sind die spezifischen Qualitätsmerkmale der verschiedenen Bonsai-Komponenten beschrieben, wie sie auch im Bewertungsbogen aufgeführt sind.

A Ästhetischer Teil

3.1 Ausgeglichenheit, Balance

Beim strukturierten Sehen sollen partielle Umrisse (Flächenanteile), wie z. B. Dreiecke, Kreise, Ovale, ..., in einem harmonischen Verhältnis zueinander stehen. Diese Betrachtung sollte sowohl in vertikaler als auch in horizontaler Richtung angestellt werden.

Ein harmonisches Verhältnis (**Balance** zwischen den Teilen eines Bonsai) bedeutet, dass ein hoher Grad an **Ausgeglichenheit** vertikal zu horizontal, hell zu dunkel, gerade zu rund, ... vorhanden ist.

3.2 Suggestivwirkung, Dramatik, Charakter, Wirkungstiefe oder Nachklang (japan.: Yoin)

Die Suggestivwirkung eines Bonsai regt die menschliche Phantasie an, in der Baumform entsprechende Ebenbilder aus der Natur oder dem täglichen Leben zu finden. Je besser dies gelingt, umso wertvoller ist ein Bonsai (ästhetischer Standard).

Wird vergleichsweise eine Glocke angeschlagen, so klingt sie weiter, obwohl der Schlag schon lange beendet ist. Je länger also der erste Eindruck eines Bonsai im Gedächtnis haften bleibt, umso größer ist die Wirkungstiefe oder der Nachklang.

Suggestivwirkung bedeutet „sich von einer Sache beeindrucken lassen“. Die Stärke der Beeinflussung ist subjektiv. Subjektiv bedeutet „auf den einzelnen Menschen bezogen“. Wenn man das erste Mal in Japan ist, ist man von den dort zu sehenden Bonsai sehr beeindruckt. Nach mehrfachen Asienreisen ist es meistens so, dass den Reisenden nur noch außergewöhnlich schöne Bonsai oder besonders ausgefallene Gestaltungen beeindrucken. An diesem Beispiel ist zu sehen, dass die Suggestivwirkung als objektives ästhetisches Maß schwer zu fassen ist und immer subjektiven Charakter haben wird.

Spannungsreiche Linienführung ist gleichbedeutend mit Dramatik.

Fließlinien, Fließrichtung

Alle Bonsai haben durch ihre Formgebung bedingt, eine bestimmte Linienführung, aus der man eine Fließrichtung ableiten kann. Ein Bonsai hat einen Stamm von dem aus die einzelnen Äste seitwärts in den Raum zeigen. Ist nun z. B. der Stamm eines windgepeitschten Bonsai nach der Seite geneigt, so hat man den Eindruck als würden vom Stamm des Baumes ausgehend die Äste nach der einen Seite „fließen“. Die Äste die diesen Eindruck vermitteln geben die Fließrichtung an. Ein solcher Bonsai muss in einer Schale so angeordnet werden, dass für die Baumseite, welche die Fließrichtung verdeutlicht, genügend Raum bleibt. Ideal wäre bei einer genügend großen Bonsaischale eine Lage, bei der der visuelle Schwerpunkt des Baumes in die Schnittlinie des „Goldenen Schnitts“ der Schale zu liegen kommt.

Fließlinien zeigen uns die dynamische Richtung eines Bonsai an. Dies ist vor allem dann wichtig, wenn Bonsai in einer Tokonoma ausgestellt werden sollen. Auf der Seite einer Schale oder einer Tokonoma, in welche die Fließrichtung zeigt, muss bei der asymmetrischen Platzierung der größere Raum zur Verfügung stehen. In einer Bonsaischale ist dies die große „weite Ebene“ oder die „weite Landschaft“. Die Fließrichtung zeigt uns immer den Schwung eines Bonsai an. Das heißt jedoch nicht, dass die Fließrichtung immer nur geradlinig nach einer Richtung zeigt. Sie kann auch, durch die Form des Bonsai bedingt, eine Richtungsumkehr vollziehen oder gar einer Wellenlinie folgen. Es gibt aber auch Bonsai, die keine eindeutige Fließrichtung erkennen lassen. Bei der asymmetrischen Platzierung eines Bonsai erzielt man immer ein harmonisches Bild, wenn das Objekt (Bonsai) mit seinem

visuellen Schwerpunkt nach den Regeln des **Goldenen Schnittes** in dem zur Verfügung stehenden Raum (Schale oder Tokonoma) angeordnet wird. Je ausgeprägter sich die Linienführung dem Betrachter darstellt, umso mehr vermittelt er den Eindruck von **Dramatik**. Erfolgen die Richtungsänderungen des Stammes vom Wurzelhals zur Spitze hin in immer kürzeren Abständen, so steigt die Dramatik - der Baum wirkt lebhafter und impulsiver. Die hier vom Gestalter geschaffene Form des Baumes steht in direktem Zusammenhang mit der sich stetig ändernden **visuellen Geschwindigkeit**. Bei einem Bonsai in streng aufrechter Form mit seinem geraden Stamm wird die visuelle Geschwindigkeit durch die Stellung der Seitenäste geprägt. Gegenständige Äste auf gleicher Höhe unterbrechen diese harmonische Abfolge. Deshalb sind Äste auf gleicher Höhe möglichst zu vermeiden.

Ein ästhetisch ansprechender Bonsai besitzt Charakter - Einzigartigkeit.

Charakter bedeutet „eine, einer Sache oder einem Menschen anhaftende Summe von hervorstechenden Eigenschaften und Merkmalen, die einmalig ist.“ Der Charakter eines Bonsai wird nicht zuletzt geprägt durch Anmut und Würde.

Anmut in diesem Zusammenhang ist das konkrete Empfinden von Natürlichkeit, Einfachheit, Naivität beim Anblick eines Bonsai. Dies kann sich in einer sanften Bewegung, z. B. der Hogarth'schen Schlangenlinien darbieten. Besonders schön wirkt ein Stamm eines Bonsai, wenn er den Hogarthschen Linien folgt. Er wirkt dann sehr feminin da er den Schwung einer gotischen Madonna mit Kind besitzt. Die **Hogarth - Linie** ist ähnlich dem goldenen Schnitt ein Hilfsmittel, ideale Proportionen zu finden (siehe Abschnitt 6.3).

Die **Würde** dagegen zeigt sich als Erscheinung von Selbstbeherrschung und Erhabenheit. Das Erhabene ist das Große, über alle Grenzen hinausragende und Majestätische. Das Unendliche wird im Bonsai darzustellen versucht und emotional als Staunen, Begeisterung und Ehrfurcht empfunden.

Einzigartigkeit oder Singularität bezeichnet die Unvergleichlichkeit der Form z.B. eines Bonsai gegenüber konventionellen oder industriell hergestellten Werken, wie wir sie als sogenannte Pseudobonsai, das ist die Massenware in Bau- oder Supermärkten, finden.

Visuelle Geschwindigkeit - Richtungsbeziehung

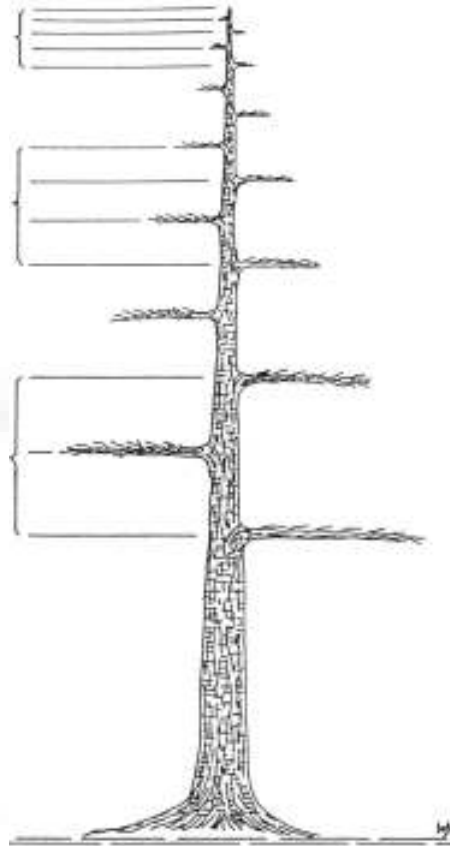
Aus der „Theorie der Bildenden Kunst“ von Gustav Britisch (1926) geht hervor, dass sich in einem visuellen Bezugssystem eine Richtungstendenz oder Richtungsdominanz durch die Lage der Bild- oder Gestaltungselemente bezogen auf einen Ausgangspunkt ergibt. Das Prinzip der visuellen Geschwindigkeit wird am folgenden Bild erläutert:



Die dichte Astfolge (kleine Astabstände) weist auf eine große visuelle Geschwindigkeit hin.

Astfolgen mit mittleren Astabständen ergeben eine mittlere visuelle Geschwindigkeit.

Astfolgen mit großen Astabständen ergeben eine kleine visuelle Geschwindigkeit.



Grundsätzlich lässt sich sagen, dass bei Bonsai (das ist die Gesamtkomposition von Baum und Bonsaischale) langsame und schnelle Bereiche visueller Geschwindigkeit ausgewogen verteilt sein sollten. Dieses Ziel kann man erreichen, wenn eine langsame Zone (Stamm / Bonsaischale) im Zentrum durch sich beschleunigende Bereiche in der Peripherie (Zweige, Laub ...) dynamisiert, oder eine Zone hoher visueller Geschwindigkeit im visuellen Zentrum bei einer Waldform durch langsame Bereiche in der Krone oder der Erdoberfläche zusammengehalten wird. Das richtige Verhältnis von Aktivität und Ruhe zeichnet eine gute Gestaltung aus.

Ästhetik ist ein sinnliches Empfinden beim Wahrnehmen bzw. die Theorie des Wahrnehmungsvorganges während der Begegnung mit dem Schönen. Im Verlaufe der letzten drei Jahrhunderte haben sich verschiedene Bedeutungszweige herausgebildet.

Für Bonsailiebhaber wichtig sind:

1. Die Lehre des Schönen und seine Wirkungen auf den Menschen als ein besonders hochwertig anzusehendes Empfinden des Menschen (innere Beglückung).
2. Ein Teil der Philosophie, in der über das Schöne in der Natur und Kunst sowie über den Zusammenhang zwischen dem Schönen und den Künsten nachgedacht wird.

In die ästhetische Betrachtung eines Bonsai wird die Schale, das Tablett, der Fels, ... voll in die Betrachtung mit eingeschlossen.

Als **ästhetisch** bezeichnet man ein Objekt, das durch keine Zwecke getrübt, rein und sauber ein Empfinden im Menschen hervorruft, in dem es nur auf die schöne Erscheinung der Dinge, nicht jedoch auf ihre Inhalte, Funktionen, Bedeutungen und Werte ankommt.

Ästhetische Norm (Standard) . Im tieferen Sinn bezeichnet Norm (Standard) einen Maßstab oder ein Vorbild, an dem sich das Bonsai-Kunstschaffen orientiert. Normen sind in einem bestimmten „Kunstwollen“ oder „Stil“ fundiert und **begründen sich in einzelnen**, dem jeweiligen Stil zugehörigen besonders Schönen Bonsai.

Bei der Bewertung von Bonsai muss daher von guten Vorbildern ausgegangen werden, die von vielen Menschen als solche anerkannt sind.

3.3 Reife

Ein Bonsai, der dem Betrachter die Würde eines alten Baumes vermittelt, besitzt die erwünschte Reife des Alters. In diese Betrachtung müssen alle Teile eines Bonsai einbezogen werden, angefangen von der Bonsaischale bis hin zum Baumgipfel.

Zur Beurteilung der vorgenannten Bewertungspunkte sind die folgenden Begriffe wichtig.

Strukturiertes (geometrisches) Sehen

Ein Bonsai kann durch seine Form und seine Astausformung bedingt in geometrische Teilformen zerlegt werden. Als Teilformen gelten hierbei alle geometrischen Grundformen, wie z. B. Kreise, Rechtecke, Quadrate, Dreiecke, Trapeze, ... Wird nun die Einteilung eines betrachteten Bonsai in geometrische Muster, entsprechend der äußeren Form und der Linienführung an der scheinbaren Oberfläche, vorgenommen, so ergibt dies eine Anhäufung von z. B. Dreiecken und Trapezen. Dieses so gewonnene Bild zeigt uns in der jeweiligen Anhäufung der geometrischen Elemente und in der Vereinfachung der Darstellung sehr deutlich die Dynamik oder Aktivität, die in einem Bonsai verborgen liegt. Außerdem erleichtert das strukturierte Sehen das Auffinden von Fließlinien bei schwierig abzuschätzenden Objekten.

Struktur

Struktur bedeutet innerer Aufbau, inneres Gefüge, innere Ordnung. Ein Bonsai wird maßgeblich durch die Linienführung von Stamm und Hauptästen gegliedert. Sie bilden sozusagen das Gerüst einer Gestaltung. Je klarer die Grundstruktur eines Baumes angelegt ist, desto größer ist die Möglichkeit zur Vielfalt im Detail. Die durch die Gestaltung zu Beginn geschaffene Grundstruktur kann den Baum sein ganzes Leben lang begleiten, wenn keine Umgestaltung vorgenommen wird. Deshalb ist es sehr wichtig, gerade in der Anfangsphase bei einer Gestaltung eine größtmögliche Klarheit in der Gestaltungsstruktur zu schaffen.

Positiv-Negativ-Bereiche

Positivbereiche werden flächenhaft von Ästen und Laub gebildet. Negativbereiche dagegen sind freie Räume innerhalb eines gestalteten Baumes. Das Wechselspiel zwischen diesen beiden Elementen bestimmt die Spannung beim Betrachten eines Baumes. Bei der Gewichtung zwischen positiven und negativen Räumen spielen auch die Proportionen zueinander eine wesentliche Rolle. Positive Räume haben in der Regel den größeren Raumanteil.

Ausnahmen sind z. B. Bonsai in Literatenform. Positiv-Negativ-Bereiche werden bei einem Scherenschnitt aus schwarzem Papier mit einer weißen Unterlage deutlich erkennbar.

Harmonie

Das Sehen ist eine Arbeitsleistung, die Körper und Geist je nach der Beschaffenheit des Gesehenen mehr oder minder beeinflusst und wie jede andere menschliche Tätigkeit mehr oder weniger schnell zur Ermüdung führt, langweilt oder anregt.

Soll dem Sehen Wohlbehagen folgen, so muss das Gesehene eine harmonische, unserem Schönheitsgefühl befriedigende Abwechslung von Ruhe und Dynamik durch Formen, Größen, Farben, ... und Helligkeit bieten.

Harmonie ist kein messbarer Wert. Harmonisch heißt angenehm und gefällig. Alle Erscheinungsformen in der Natur sind von bestimmten Gesetzmäßigkeiten und Ordnungsprinzipien geprägt. Das gilt für den Baum in der freien Natur ebenso wie für die Maße eines idealen menschlichen Körpers. Diese Gesetzmäßigkeiten haben sich in unserem Unterbewusstsein festgesetzt. Wenn künstlich Geschaffenes mit diesen unterbewusst gespeicherten Gesetzmäßigkeiten übereinstimmt, wirkt es auf uns vertraut und harmonisch.

Proportionen

Mit Proportionen sind die Verhältnisse von einzelnen Elementen eines Bonsai im Rahmen einer Gesamterscheinung zu einander gemeint, so z.B. das Verhältnis von Stammhöhe zu Stamm-dicke oder die Breite des Baumes zu seiner Höhe, ebenso die Größe einer Bonsaischale im Verhältnis zur Größe des Baumes. Ausgewogene Proportionen (Verhältnismäßigkeit) ergeben ein ansprechendes Erscheinungsbild bei einem Bonsai.

Der Goldene Schnitt

Die Kunstschaffenden des asiatischen Raumes entdeckten schon früh, dass einige ihrer Werke das Gefühl für Ausgeglichenheit und Harmonie aufkommen lassen und die Illusion des Realistischen erzeugen. Ebenso hat die klassische europäische Kultur ein ähnliches ideales Proportionalitätsgesetz entdeckt, das „Goldener Schnitt“ genannt wird.

Wenn eine Strecke so geteilt wird, dass ein Streckenverhältnis von 38 % zu 62 % zustande kommt, dann ist die Strecke nach dem Goldenen Schnitt geteilt.

Zwei ungleiche Teile eines Ganzen stehen so zueinander im Verhältnis, dass der kleinere Teil sich zum größeren Teil genauso verhält wie der größere Teil zum Ganzen.

Da wir es bei Bonsai mit lebenden, d.h. sich ständig verändernden Materialien durch den jahreszeitlich bedingten Austrieb zu tun haben, kann als Faustregel auch die grobe Vereinfachung 4 : 6 bzw. 6 : 4 als Grundlage dienen. Je häufiger der Goldene Schnitt in vertikalen oder horizontalen Teilungen in einer Bonaigestaltung auftaucht, desto mehr findet die Gestaltung die emotionale Zustimmung des Betrachters.

Nähere Ausführungen zum Goldenen Schnitt findet man in Abschnitt 6.

B Analytischer Teil (Punkte 3.4 bis 3.9)

3.4 Oberflächenwurzeln

Der Wurzelansatz liegt bei Solitären nicht höher über dem oberen Bonsaischalenrand als die Höhe der Bonsaischale ist.

Der Wurzelansatz liegt nicht tiefer als der Schalenrand. Das bedeutet, dass das Substrat vom Bonsaischalenrand zum Wurzelansatz hin nicht absinkt.

Die Wurzeln sollen rundherum am Stamm auf gleicher Höhe entspringen.

Die Wurzeln sollen vom Stamm ausgehend in einem leicht abfallenden Winkel verlaufen und sich dann in die Erde absenken.

Die Wurzeln sollen sich ausgehend vom Stamm verjüngen, sich in dünnere Wurzeln aufteilen und eine für die Baumart charakteristische Rinde aufweisen.

Die Wurzeln sollen frei von Moos sein.

Die Wurzeln sollen in ihrer Ausformung der jeweiligen Bonaistilart (z. B. streng aufrechte Form, Wurzeln über den Stein, Stelzwurzeln, ...) entsprechen.

3.5 Stamm

Der Stammverlauf ist ein wichtiges Merkmal der Stilform. Auf die Stammausformung ist daher besonders zu achten. Der Stamm sollte in seinem gesamten Verlauf gut erkennbar sein, um die Bonaistilart zu verdeutlichen.

Der Stamm oder die Stämme sollten jeweils in einer Spitze enden. Eine gleichmäßige Verjüngung von der Stammbasis bis zur Spitze ist zwingend erforderlich. Der Stamm oder die Stämme müssen ein der Stilform entsprechendes Dicken-/Höhenverhältnis haben.

Der Stamm oder die Stämme müssen die arttypische natürliche Rindenstruktur (Textur) und Rindenfarbe eines alten Baumes haben.

3.6 Astaufbau

Die Astansätze am Stamm müssen auf die Stilrichtung bezogen arttypisch verteilt sein. Die Hauptäste müssen in ihrem Verlauf vom Stammansatz beginnend gut erkennbar sein.

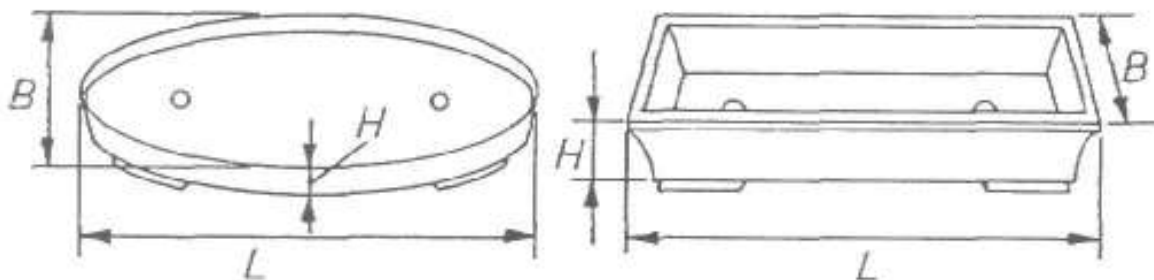
Dabei muss die Astform stilistisch die Stammform unterstützen. Eine Verjüngung der Äste vom Stamm ausgehend in Richtung der Peripherie ist zwingend erforderlich. Die Positionierung der einzelnen Äste am Stamm muss dem angestrebten Bonsaistil entsprechen. Die Äste müssen in ihren Abmessungen ihrem jeweiligen Standort angepasst sein. Die Äste müssen eine ihrer Größe entsprechende mehrfache Verzweigung aufweisen. Die Unterseite der Äste muss frei von Verzweigungen sein. Eine große Verzweigungsdichte ist kennzeichnend für den Reifegrad eines Bonsai. Die Rindentextur und Rindenfarbe sollte der eines alten Baumes entsprechen. Alle Äste müssen ausreichend Licht und Luft erhalten.

3.7 Die Bonsaischale, Platzierung des Baumes, Erdoberfläche, Unterpflanzung

3.7.0 Welche Gesichtspunkte sind bei der Auswahl einer Bonsaischale und deren Bepflanzung zu beachten

3.7.1 Maßbezeichnungen von Bonsaischalen

- L = Länge der Bonsaischale in cm
- B = Breite der Bonsaischale in cm
- H = Höhe der Bonsaischale in cm



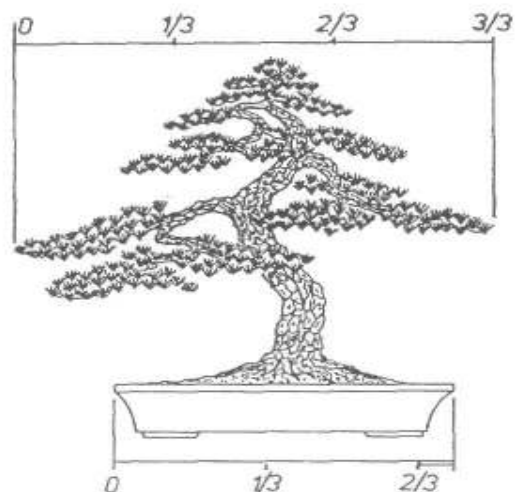
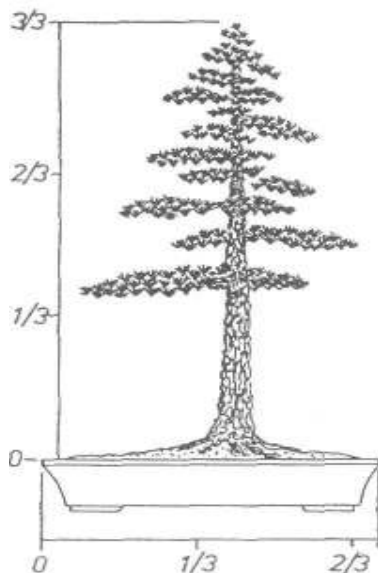
3.7.2 Welche Bonsaischalengänge oder Bonsaischalendurchmesser (bezogen auf die Wuchsform) sind erforderlich (allgemeine Regelwerte)?

a) für hochwachsende Bäume

Schalengänge ca. $\frac{2}{3}$ oder etwas mehr als die Baumhöhe. Dies gilt auch für Mehrfachstammformen.

b) für überwiegend in die Breite wachsende Bäume

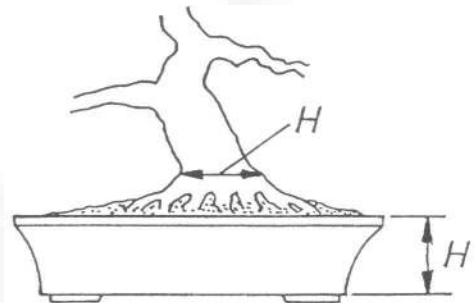
Schalengänge ca. $\frac{2}{3}$ oder etwas mehr als die breiteste Stelle des Baumes (siehe Bild unten).



c) Für Kaskadenformen wird die Schalenhöhe so gewählt, dass die Baumspitze nicht die Standebene berührt. Bei weit herabhängenden Kaskaden muss die Bonsaischale auf einen dazu passenden Bonsaitisch gestellt werden, um die Höhe des Baumes auszugleichen. Die Schalenhöhe und die Höhe des Baumes vom Baumgipfel bis zum Baumende (Baumspitze) muss immer verschieden groß sein.



3.7.3 Die Schalenhöhe „H“ sollte etwa so hoch sein wie der Durchmesser des Stammes beim Übergang vom Wurzelhals zum Stamm (siehe Bild rechts).



3.7.4 Welche Schalenform soll gewählt werden (allgemeine Regelwerte)?

Quadratische oder rechteckige Bonsaischalen wirken strenger als runde oder ovale. Rechteckige Bonsaischalen werden für streng aufrechte Formen verwendet. Für Bäume mit gebogenen Stämmen verwendet man runde oder ovale Schalen oder rechteckige mit abgerundeten Ecken.

Flache kleine runde Schalen mit eingezogenem Rand und flache mehreckige Bonsaischalen werden in der Regel für Literatenformen verwendet.

3.7.5 Schalenformen - rund, oval, rechteckig, sechseckig, achteckig

Verhältnis Schalenlänge zu Schalenhöhe	Geeignet für
25 : 1 bis 15 : 1 sehr flache Schalen und Steinplatten	Gruppen-, Wald-, Saikei-, Landschaftspflanzungen, breite Felsenpflanzungen
15 : 1 bis 10 : 1 flache Schalen	kleine Gruppen- und hohe Felsenpflanzungen
10 : 1 bis 8 : 1 niedrige Schalen	Mehrfachstamm, schräg eingepflanzte Bäume, streng aufrechte Form
8 : 1 bis 6 : 1 mittelhohe Schalen	Laubbäume mit starkem Stamm, Mehrfachstamm
6 : 1 bis 5 : 1 mittelhohe Schalen	kräftige Bäume
5 : 1 bis 4 : 1 hohe Schalen	kräftige alte, charaktervolle Bäume wie Kiefern, Wacholder, u. a.
4 : 1 bis 3 : 1 tiefe wuchtige Schalen	charaktervolle, wuchtige Bäume mit ausgeprägtem Stamm
1,5 : 1 bis 1 : 1	Halbkaskaden
0,45 : 1 bis 0,9 : 1	Kaskadenform

3.7.6 Vorderseite von Bonsaischalen

Runde Bonsaischalen mit Füßen



gut



nicht gut bei 4 Füßen,
aber gut bei 3 Füßen

Runde Bonsaischalen mit Kerben am Fußrand

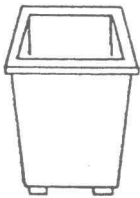


gut

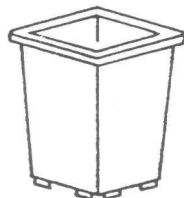


gut

Hohe Schalen mit quadratischer Grundfläche



gut

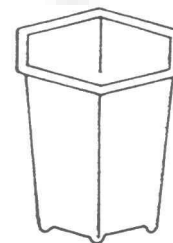


gut

Sechseckige Bonsaischalen flache Schalen hohe Schalen



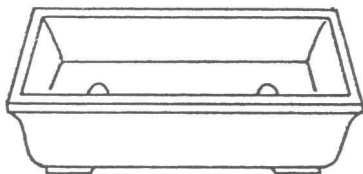
Seitenwand vorne
= gut



Schalenkante vorne
= gut

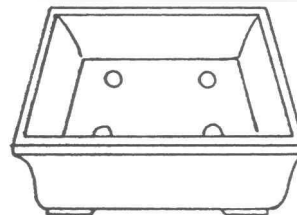
Rechteckige Bonsaischalen

Bei rechteckigen Schalen ist immer die lange Seitenwand nach vorne gerichtet.



Quadratische Bonsaischalen

Bei Schalen mit quadratischer Grundfläche ist immer eine Seitenwand nach vorne gerichtet.



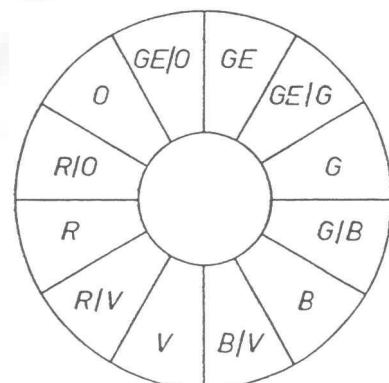
3.7.7 Farbenkreis (harmonische Farbzuzuordnung)

Weißes Licht (Sonnenlicht) enthält alle durch unsere Augen wahrnehmbaren Farben - es sind dies die Farben des Regenbogens. Es gibt warme und kalte Farben.

Warme Farben sind Gelb-Grün, Gelb, Orange, Rot, ...

Kalte Farben sind Lila, Blau, Grün, ...

Die im Farbenkreis einander gegenüberliegenden Farben (Komplementärfarben) stehen in Harmonie zueinander.



(R) Rot, (R/O) Rotorange, (O) Orange, (GE/O) Gelborange, (Gelb), (GE)/G Gelbgrün, (G) Grün, (G/B) Grünblau, (B) Blau, (B/V) Blauviolett, (V) Violett, (R/V) Rotviolett.

Beispiele für Farbzuordnungen mit Hilfe des Farbkreises

1. Komplementärfarben sind z. B. Orange (O) und Blau (B), Rotorange (R/O) und Grünblau (G/B), Gelborange (GE/O) und Blauviolett (B/V), ...

2. Für einen Bonsai mit roten Beerenfrüchten würde eine grüne Bonsaischale passen, da im Farbkreis der Farbe Rot (R) die Farbe Grün (G) gegenübersteht. Rot und Grün sind Komplementärfarben.

Da die Farben von Blättern, Früchten, ... bei Bonsai sehr nuancenreich sein können, liefert der Farbkreis nur grobe Anhaltspunkte. Die Farbharmonie zwischen Baum und Bonsaischale ist eine Frage des ästhetischen Empfindens, das bei den einzelnen Menschen verschieden stark ausgeprägt ist.

3.7.8 Glasierte und unglasierte Bonsaischalen (allgemeine Regeln)

unglasierte Bonsaischalen (matte Oberfläche)	für Nadelgehölze, Laubbäume, ...
unglasierte Bonsaischalen (polierte Oberfläche)	meistens für Laubbäume
glasierte Bonsaischalen (matte Oberfläche, z. B. Birnenhaut, das ist eine grünmatte Glasur mit hellen Pünktchen)	für laubabwerfende Laubbäume, für Nadelbäume mit dunklen, glänzenden Nadeln, z. B. Taxus
glasierte Bonsaischalen (glänzende Oberfläche)	für Bambus, großblättrige, immergrüne Pflanzen, Laubbäume mit glänzendem Laub, Laubbäume mit farbigen Blättern

3.7.9 Welche Farbe sollte die Bonsaischale haben?

Die Farbe der Bonsaischale sollte nach den Gesetzen der Farbenharmonie (Farbkreis) so ausgewählt werden, dass sie zu dem Teil der Pflanze passt, der für die Pflanze (evtl. jahreszeitlich bedingt) besonders charakteristisch ist, z. B. Blätter oder Blüten oder Früchte oder ...

Es wird eine breite Farbpalette an Bonsaischalen angeboten, die neben den Grundfarben auch Pastellfarbtöne oder melierte Farbtöne enthalten.

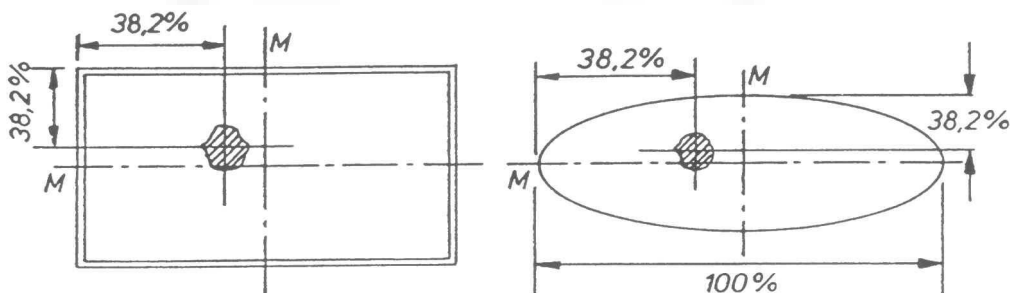
3.7.10 Wo sollte der Baum in der Bonsaischale plaziert sein?

a) Bei **aufrecht** wachsenden Bäumen nach den Regeln des goldenen Schnittes.

Es ist zweckmäßig, sich annähernd an die Prozentwerte (siehe Bild unten) zu halten.

Die längste Ausdehnung einer Bonsaischale entspricht immer dem Wert von 100 %.

Zahlenverhältnisangaben, wie z. B. 4:6 oder ähnliche, sind nicht immer eindeutig, da der Bezugswert fehlt.

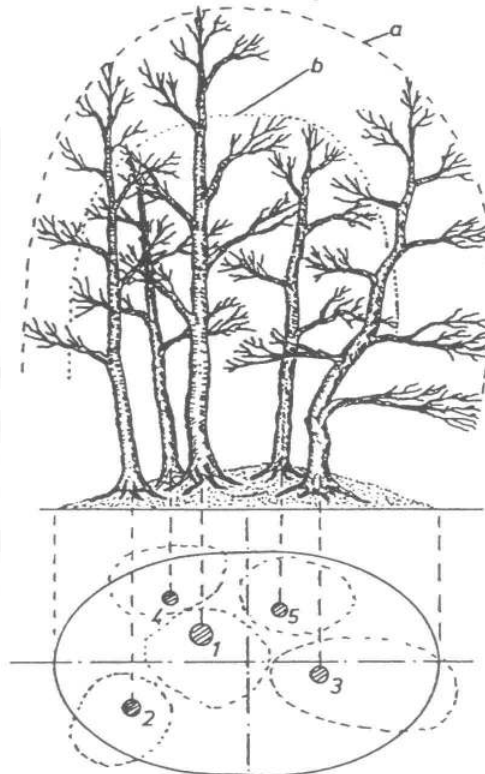


b) Bei **schräg** eingepflanzten Bäumen muss die Fließlinie beachtet werden; wird z. B. ein Baum/Wurzelhals extrem nach links versetzt, so sollte der Baumgipfel etwa über der Mitte der Bonsaischale stehen.



c) Bei Verwendung von runden, quadratischen, regelmäßigen sechs- oder achteckigen Bonsaischalen wird der Stamm etwas außermittig in der Nähe der Schalenmitte plaziert.

d) Bei **Gruppen-** und **Waldpflanzungen** sollte der Hauptbaum nach den Regeln des goldenen Schnittes eingepflanzt werden. Die anderen Bäume werden so eingepflanzt, dass, aus allen Richtungen betrachtet, möglichst nicht drei Bäume eine gerade Linie bilden. Bei Pflanzungen mit mehr als 11 Bäumen ist diese Regel jedoch nur sehr schwer einzuhalten. Bei dem folgenden Bild gibt die Begrenzungslinie „a“ die äußere Begrenzung der im Vordergrund stehenden Bäume an. Die Begrenzungslinie „b“ gibt die äußere Begrenzung der im Hintergrund stehenden Bäume an. Durch eine solche Anordnung erzielt man eine große Tiefenwirkung auf geringer Distanz.



Bei der Verwendung von natürlichen oder künstlichen Steinplatten gelten die gleichen Regeln!

3.7.11 Erdoberfläche

Das Substrat in der Bonsaischale reicht von unten bis etwa 0,5 cm unterhalb des oberen Schalenrandes (Gießrand). Der Gießrand beträgt je nach Schalengröße 1 cm oder weniger. Die Gestaltung der Erdoberfläche soll „landschaftlich“ die Gestaltung des Baumes oder der Bäume ergänzen, denn sie ist Teil einer Landschaft.

3.7.12 Unterpflanzung

Die verwendeten Pflanzen wie Moose, Farne, kleinblättrige Kräuter, kleinwüchsige Gräser, ... müssen in einem harmonischen Größenverhältnis zum Baum stehen. Welche Pflanzen Verwendung finden, hängt vom ästhetischen Empfinden des Gestalters ab. Die verwendeten Pflanzenarten der Unterpflanzung sollten der natürlichen Lebensgemeinschaft des Baumes oder der Bäume entsprechen. Eine Unterpflanzung ist nicht absolut erforderlich, steigert jedoch den Wert und die Reife eines Bonsai.

Unterpflanzungen mit Moos sollten auf die Gestaltung, die Wurzeln und das Alter des Bonsai abgestimmt werden. Die Wurzeln dürfen nicht in einem Moosteppich versinken oder von ihm farblich verschluckt werden. Moosansätze am Wurzelhals und am Stamm eines Bonsai mindern den Wert erheblich. Moosdecken, die das Farbenspiel verschiedener Moosarten zeigen, sind höher zu bewerten. Ob das Moos auf dem Substrat gewachsen ist oder aufgelegt wurde, ist nicht entscheidend. Dunklere Moosarten werden meistens unter den Hauptästen angepflanzt, um einen natürlich wirkenden Schatten zu erzeugen. Verbrennungen durch aufgelegte Dünger werden schlecht bewertet.

3.8 Die Baumkrone, Blätter, Nadeln, Blüten, Früchte (wahlweise Verzweigung)

Form und Proportion

Die Krone ist wohl eines der herausragenden Erscheinungsmerkmale eines Bonsai. Sie sollte natürlich wirken und nicht nur der dominante Teil eines Baumes sein. Die Krone sollte vielmehr so gestaltet sein, dass auch die anderen wichtigen stilistischen Merkmale eines Bonsai wie z. B. die Bonsaischale, die Oberflächenwurzeln, die Stammform, ... voll zur Geltung kommen. Was den Betrachter zuerst anspricht ist in der Regel die Krone. Wichtig in diesem Zusammenhang ist die natürliche Farbe der Blätter, Nadeln und Rinde. Die Textur und Patina der Rinde eines alten Baumes verleiht dem Bonsai erst die besondere Würde.

Die Form der Baumkrone muss zum angestrebten **Bonsaistil** passen. Sie muss stilistisch klar herausgearbeitet bzw. gestaltet sein. Frontäste sollten etwas kürzer sein als rückwärtige Äste. Ausbalancierte Asymmetrie der Astpartien wirkt natürlich und vermeidet Gleichförmigkeit. Die Größe der Krone muss in einem harmonischen Verhältnis zur Größe des Baumes und zur Dicke des Stammes stehen, um einen visuell stabilen Eindruck des Bonsai zu vermitteln. Die Krone soll keine einheitlich grüne Masse sein. Sie muss vielmehr eine erkennbare Gliederung haben und Einblicke in die Aststruktur zulassen, um eine gewisse Natürlichkeit hervorzurufen. Ein Silouettenvergleich zwischen einem Bonsai und dem Original der gleichen Baumart in der freien Natur sollte Ähnlichkeiten aufweisen.

Gipfel

Der obere Kronenbereich (Gipfel) muss sorgfältig gestaltet sein, da durch seine besondere Lage das Wachstum der Äste hier in der Regel mehr gefördert wird als das der weiter unten stehenden Äste. Der Gipfel der Krone sollte bei aufrecht wachsenden Bäumen dem Betrachter leicht zugeneigt erscheinen. Bei anderen Wuchs- oder Stilformen muss der Gipfel der jeweiligen Stilart entsprechend gestaltet sein.

3.8.1 Blätter, Nadeln, Blüten, Früchte, Verzweigung

Gesamteindruck

Laubblätter und Nadeln sind lebenswichtige Teile eines jeden Baumes. So wird z. B. die Nahrungsumwandlung mit Hilfe der Sonneneinwirkung in den Blättern vollzogen.

Beim Bonsai ist die Belaubung mit ausschlaggebend für den ersten Eindruck. Die Anordnung der Blattmasse sollte in jedem Fall der Baumart entsprechen.

Größenordnung

Die Größe der Blätter sollte auf die Größe des Bonsai abgestimmt sein, damit die Belaubung möglichst natürlich auf den Betrachter wirkt. Die Größe der Blätter lässt sich durch konsequente Astgestaltung positiv beeinflussen.

Gesundheitszustand

Die Farbe der Belaubung hängt jahreszeitlich bedingt vom Gesundheitszustand ab. Der Gesundheitszustand ist ein Spiegelbild der richtigen Pflege. Er ist u. a. abhängig von dem Standort, dem richtigen Düngen, dem Wässern, dem Pflanzsubstrat, ... des Bonsai.

Blüte und Frucht

Die Blütenpracht sollte auf dem ganzen Baum gleichmäßig verteilt sein. Die Früchte sollten nur spärlich am Baum ausreifen, da diese sehr viele Nährstoffe dem Baum entziehen. Eine Verkleinerung der Frucht und der Blütenstände ist beim Bonsai kaum möglich.

3.9. Gesamturteil

Das Gesamturteil ergibt sich aus der Summe der gewichteten Einzelbewertungspunkte.

Bei der Interpretation der Einzelbewertungspunkte sollen möglichst alle positiven und alle negativen Punkte, die bei einer Bewertung festgestellt wurden, erläutert werden. Dies wird in Form einer Bonsaibesprechung durchgeführt. Hierbei geht man zweckmäßigerweise in der Reihenfolge vor, wie dies sowohl in der Aufstellung der Bewertungskriterien als auch auf dem Bewertungsbogen angegeben ist. In diesem Zusammenhang müssen alle Einzelbewertungspunkte, beginnend mit dem Punkt „3.1 Die Bonsaischale“, ..., besprochen werden.

Nur wenn alle Bewertungspunkte besprochen werden, können aus der Bonsaibesprechung eventuelle gestalterische Maßnahmen abgeleitet werden. Bei einer Bonsaibesprechung kann es durchaus zu Meinungsverschiedenheiten kommen.

Bei Diskussionen ist es zweckmäßig, eine neutrale Person als Gesprächspartner zu bestimmen, um die Diskussion in einem sachlichen Rahmen zu halten. Als positiv hat sich bei solchen Besprechungen die Verwendung von Hilfsmaterialien, wie z. B. Bonsaibücher, sowie Dias, Fotos, oder Zeichnungen von stilistisch guten Bonsai und nicht zuletzt die Kommentare der Richtlinie erwiesen.

4.0 Bewertungsrichtlinie für die Bewertung von Shohin in Regalen

4.1 Grundsätzliches zum Bewertungsablauf von Shohin-Präsentationen

Shohin-Arrangements sollten möglichst in einzelnen Ausstellungsarealen präsentiert werden, die von der allgemeinen Ausstellung getrennt sind. Für die Beurteilung des Gesamteindrucks einer Präsentation ist ein Betrachtungsabstand von der 3- bis 5-fachen größten Ausdehnung des Arrangements erforderlich. Die Anzahl der gleichartigen Hauptobjekte (z. B. Bonsai) muss ungerade sein (Ausnahme: Ausstellung von zwei Objekten).

4.2 Bewertungsbogen für Shohin in Regalen

Objekt-Nr. _____

Begriff	Bewertung/Punkte											Gewichtung	Ergebnis
	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	0		
Ästhetisches Gesamtbild												x 3	
Gestalterische Qualität aller Exponate (Durchschnitt)												x 3	
Visuelle Belastung des Raumes, Visuelle Dominanz, Fließrichtung, Asymmetrie, Korrespondenz												x 2	
Verschiedenartigkeit Haupt- und Begleitobjekt Hilfsmittel (Tische, Regale), Thematische Aussage												x 2	
												Summe:	

Was ist gut an dieser Präsentation:

Was ist verbesserungsfähig:

Bewerter:

Namen:	Unterschriften

Ort: _____ **Datum:** _____

Die Wertungen für die oben angeführten Bewertungspunkte werden nach dem in den Erläuterungen zu den „Bewertungsrichtlinie für die Bewertung von „Shohin““ angegebenen Kriterien ermittelt

4.3 Erläuterungen zu der „Bewertungsrichtlinie für die Bewertung von „Shohin“

4.3.1 Ästhetisches Gesamtbild

- Harmonisches Zusammenspiel aller Komponenten
- Suggestivwirkung der Gesamtkomposition und der Hauptobjekte

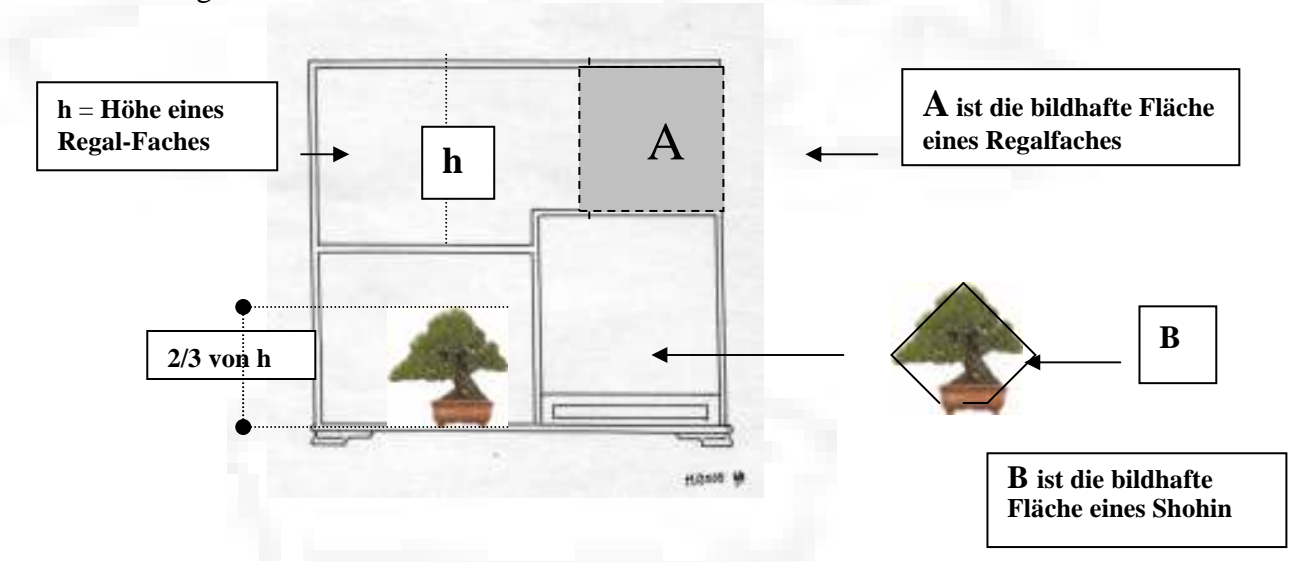
4.3.2 Gestalterische Qualität aller Exponate

- Es finden die "Allgemeinen Bewertungsrichtlinie für die Bewertung von Bonsai " Anwendung.

Die einzelnen Pflanzen werden bewertet und der Mittelwert der einzelnen Bewertungen wird angewendet.

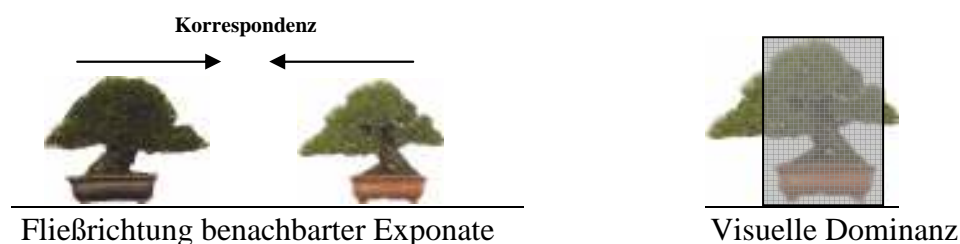
4.3.3 Visuelle Belastung des Raumes

- Es gilt die Grundregel: "Weniger ist mehr!"
- Die bildhafte Fläche (B) eines Shohin soll ca. ein Viertel der bildhaften Fläche des Regalfaches nicht überschreiten.
- Die Höhe des Bonsai inklusive Unterlage (Holzplatte, Tisch u.a.) darf maximal zwei Drittel der Regalhöhe nicht überschreiten



4.3.4 Visuelle Dominanz, Fließrichtung

Die Anordnung der Exponate muss der visuellen Dominanz und der Fließrichtung entsprechen. Die Fließrichtungen benachbarter Exponate sollten miteinander korrespondieren.



4.3.5 Asymmetrie und Korrespondenz

- Der wichtigste Grundsatz bei der Präsentation ist die asymmetrische Anordnung der Objekte. Das bedeutet: Bonsai mit ausgeprägter Fließrichtung dürfen niemals in der Mitte eines Regalfaches stehen.
- Die Platzierung der Exponate erfolgt außermittig entgegen der Fließrichtung.
- Benachbarte Exponate sollen so positioniert werden, dass sie zueinander in Korrespondenz treten. Diese Regel gilt auch, wenn zu einem Hauptregal ein Nebenarrangement zugefügt ist

4.3.6 Verschiedenartigkeit

- Form, Größe, Höhe, Farbe, Stilrichtung, Pflanzenart, Tische, Regale ... sollen verschiedenartig sein

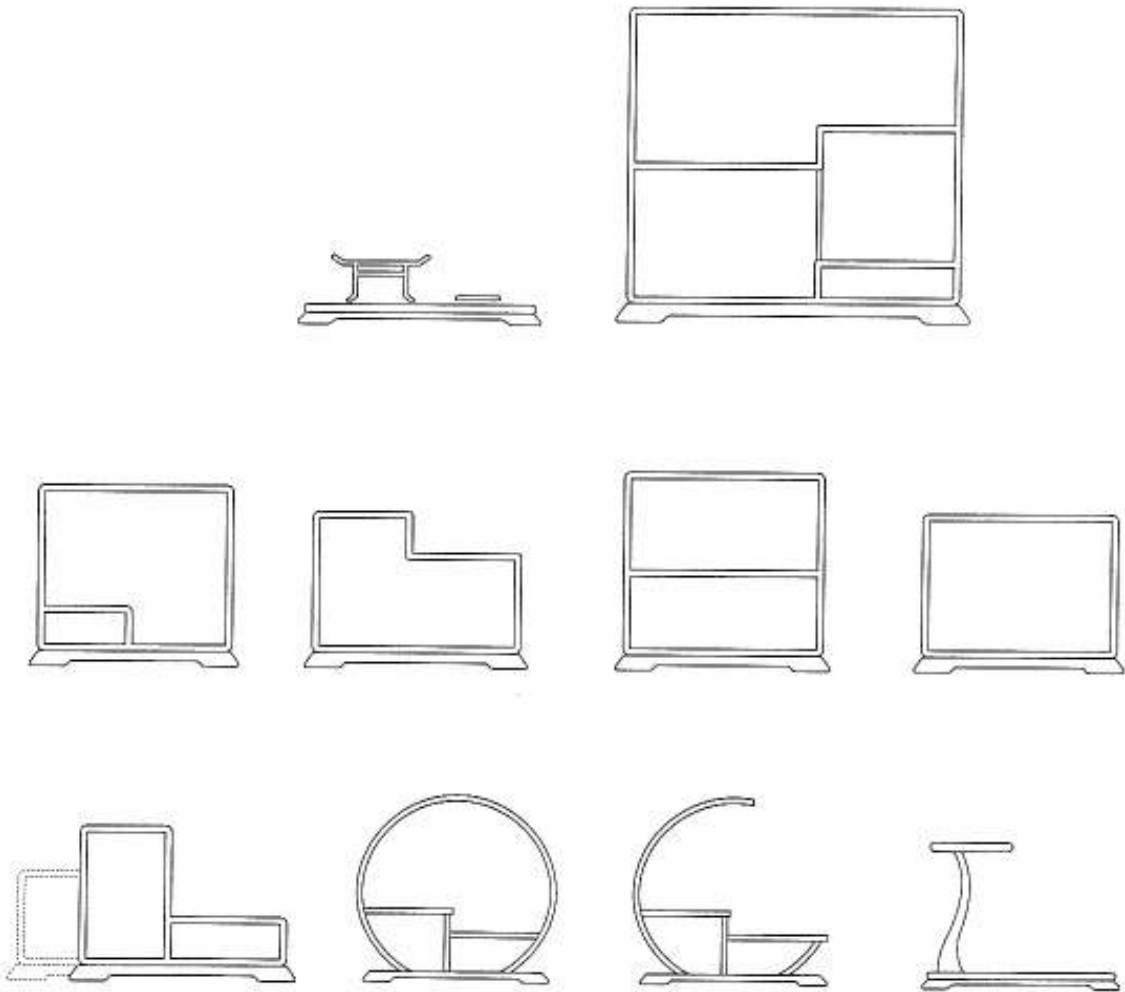
4.3.7 Hauptobjekt, Begleitobjekt

- Hauptobjekt und Begleitobjekt sollen visuell deutlich unterschieden werden können z.B. durch deutlich unterschiedlich große bildhafte Fläche.
Ferner sollen Hauptregal und Nebenregal/e mit den Exponaten korrespondieren.
- Die Farbe des Begleitobjektes darf nicht dominant sein.
- Man kann die Wirkung des Hauptobjektes dadurch verstärken, dass man das Begleitobjekt in den Hintergrund rückt.

4.3.8 Hilfsmittel

- Die äußeren Konturen der Bonsaischale sollen nicht in die Umrandung der Tischplatte hineinragen. Anzustreben sind Tischgrößen, deren Abmessungen das ca. 1,5fache der Schalengröße beträgt.

4.3.9 Typische Regalformen



© 2010 by Walter de Gruyter GmbH. All rights reserved. No part of this publication may be reproduced, stored in a retrieval system, or transmitted, in any form or by any means, electronic, mechanical, photocopying, recording, or by any information storage and retrieval system, without the prior written permission of the publisher, Walter de Gruyter GmbH.



4.3.10 Thematische Aussage

- Die Gestaltung einer Präsentation von oben nach unten (etagenweise) soll den natürlichen Standorten der Exponate in der freien Natur entsprechen.
- Beispiel: Gebirgspflanze oben, Pflanzen niedriger Regionen tiefer
- Suiseki können z.B. eine baumfreie Zone repräsentieren, während kleine Objekte wie Boote u.ä. Meeresnähe symbolisieren
- Blüten, Früchte, Belaubung, Blattfärbung zeigen Jahreszeiten an

5.0 Bewertung

5.1 Der Bewerter und seine Qualifikation

Die Bewerter von Bonsai müssen auf ihre Aufgabe vorbereitet werden, damit sie:

1. in der Lage sind, die wichtigsten Pflanzenarten und ihre typischen Eigenschaften zu erkennen, sowie Pflanzen nach ihrem Gesundheitszustand zu beurteilen;
2. die Bewertungskriterien kennen (Bewertungsbogen und Kommentare);
3. die Elemente der japanischen Stilrichtungen und der Bonsaischulen kennen;
4. Kenntnisse über Zentralperspektive und Farbperspektive besitzen (Bäume, Gruppen);
5. Kenntnisse über fernöstliche und westliche Landschaftsmalerei haben. Landschaftselemente z.B. Bäume daraus sind vorbildhaft für die Gestaltung von Bonsai;
6. alle heute bekannten Gestaltungstechniken und den richtigen Umgang mit den hierzu erforderlichen Werkzeugen kennen;
7. die Fähigkeit zur fachlichen Beurteilung haben, um eine qualitative Einordnung vornehmen zu können (Stilrichtung, Gestaltungskriterien ...);
8. einen Sinn und Gefühl für Ästhetik besitzen;
9. in der Lage sein, Bäume und Landschaften zu besprechen, damit der Besitzer eines bewerteten Bonsai aus den Bewertungsergebnissen gestalterische Schlüsse ziehen kann.
- 10. Urteilsfähigkeit besitzen;**

Das Kunstwerk Bonsai muss analysiert werden. Es sind zunächst die einzelnen Stilelemente zu ergründen, danach die Zuordnung der Stilelemente zueinander, angefangen von der Bonsaischale als zunächst statischem Element. Anschließend wird die Analyse der Reihe nach weitergeführt über die Bodenoberfläche, Oberflächenwurzeln, Wurzelhals, Stamm bis zum Baumwipfel. Bei dieser Analyse ist der Ausprägungsgrad der einzelnen Stilelemente festzustellen und der Werteskala der Bewertungsrichtlinie zuzuordnen.

Hierin liegt die eigentliche Herausforderung einer Bewertung!

Denn hierbei wird vom Bewerter sehr viel Urteilsfähigkeit verlangt, die in ihrer exakten Differenzierung jederzeit nachvollziehbar sein sollte. Es ist praktisch die Arbeit eines Kunstkritikers oder Galeristen. An dieser Stelle wird auch klar, dass ein guter Bewerter nicht unbedingt auch ein guter Gestalter sein muss, genauso wie ein guter Opernkritiker nicht auch ein exzellenter Sänger zu sein braucht. Die **Urteilsfähigkeit** eines Bewerter kann durch wiederholtes intensives Studium an guten Bonsaikunstwerken gefördert werden.

Aus diesem Eigenschaftskatalog geht eindeutig hervor, dass Bewerter von Bonsai ausgebildet und auf ihre spezielle Aufgabe vorbereitet werden müssen!

5.2 Ausstellung und Bewertung von Bonsai

Vorauswahl und Zulassung von Bonsai zur Bewertung

Die Vorauswahl von Bonsai muss vor der Bewertung von einer fachkundigen Jury durchgeführt werden. Es werden keine Bonsai zugelassen, die Krankheiten oder Schädlinge aufweisen, oder solche, die erst vor kurzem ihre Grundgestaltung erhalten haben, bzw. auffällig gedrahtet oder abgespannt sind.

Eine Festlegung von Bewertungskategorien ist Gegenstand der Ausschreibung.

Zweck der Vorauswahl

Die Reduzierung der großen Anzahl von Bonsai einer Ausstellung auf die besten 20 bis 25 Exemplare schafft erst die Möglichkeit einer exakten Bewertung durch **ein** (1) Bewerterteam. Wenn ein Bewerter mehr als 25 Bonsai an einem Tag gewissenhaft bewerten soll, ist er überfordert. Stehen mehrere Bewerterteams für die Bewertung zur Verfügung, kann die Anzahl der bei der Vorauswahl auszuwählenden Bonsai entsprechend erhöht werden. Bei 2 Bewerterteams könnten dann 40 bis 50 Bonsai für die eigentliche Bewertung ausgewählt werden.

Nach dieser Regelung begrenzt die Anzahl der zur Verfügung stehenden Bewerterteams die Anzahl von Exponaten (Bonsai), die an der Bewertung teilnehmen können. Die Anzahl der Bonsai, die an der Bewertung teilnehmen können, wird vor der Vorauswahl vom Veranstalter dem Vorauswahlgremium mitgeteilt.

Methode der Vorauswahl

Die Mitglieder (ideal wäre eine möglichst große Anzahl) des Vorauswahlgremiums gehen einzeln und unabhängig voneinander durch die Ausstellung und geben unter Beachtung der vorher vom Veranstalter festgelegten **maximalen Anzahl** an bewertungswürdigen Bonsai in einer Strichliste an, welche Bonsai sie für bewertungswürdig halten. An den Bonsai dürfen keine Namen von Eigentümern, Gestaltern oder Arbeitskreisen angegeben werden. Nur eine Registriernummer, der deutsche Pflanzename, der botanische Name und die Stilrichtung, gegebenenfalls die Größenklasse werden angegeben. Eigene Bäume und solche aus dem eigenen Arbeitskreis dürfen von den Mitgliedern des Auswahlgremiums nicht ausgewählt werden. Die am meisten genannten Bonsai nehmen dann an der Bewertung teil.

Aufwand für die Vorauswahl

Pro Baum ist etwa eine Zeit von einer halben Minute anzusetzen. Die Gesamtzeit ergibt sich aus der Anzahl der ausgestellten Bäume, d. h. bei 300 ausgestellten Bäumen sind dies schon mindestens 150 Minuten bzw. 2,5 Stunden.

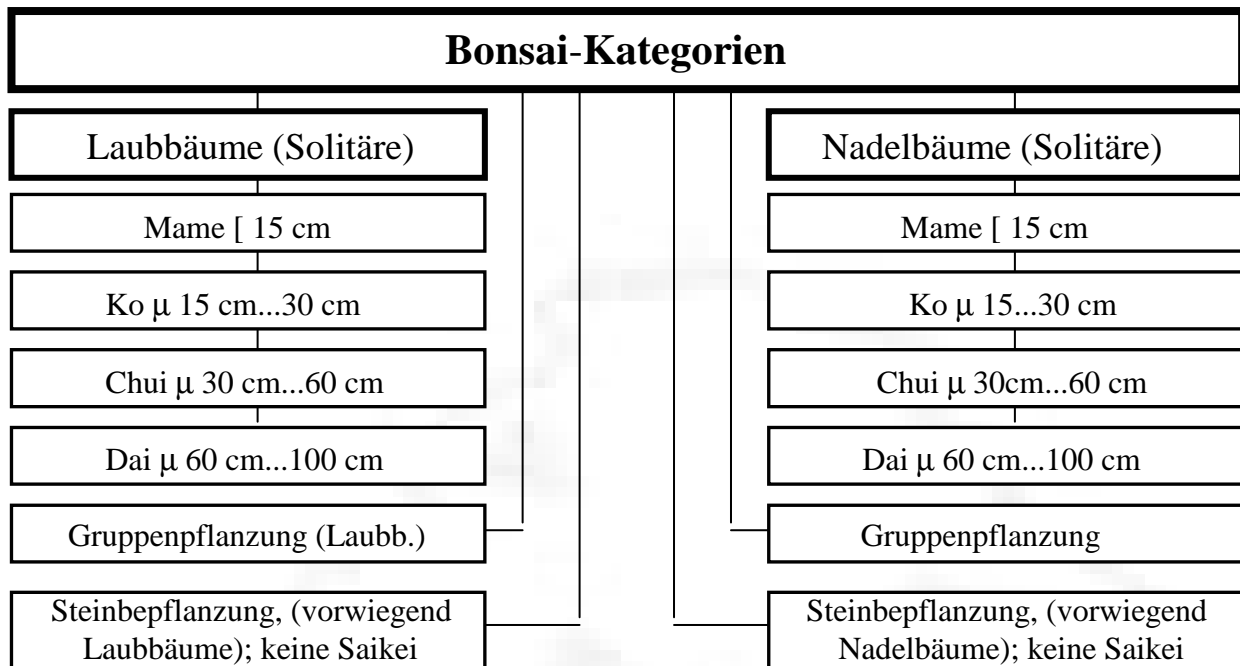
Einteilung in Größenklassen

Bewerten bedeutet: Bonsai in Hinblick auf einen bestimmten Wertmaßstab fachmännisch zu betrachten, einzuschätzen und zu beurteilen. Hierzu ist eine Unterteilung der Bonsai in Größenklassen sinnvoll.

Einteilung

Mame: kleiner als 15 cm,	Ko: 16 - 30 cm,
Chui: 31 - 60 cm,	Dai: größer als 60 cm,

Schaubild



Die Bewertung

Zweck ist die

Feststellung der künstlerischen Reife eines Bonsai. Bei der Bewertung sollen nachvollziehbare und nachprüfbare Qualitätsmerkmale festgestellt werden, die die künstlerische Reife eines Bonsai zum Inhalt haben, indem sie mit einem stilistischen Idealbild verglichen werden.

Es sollen auch in Gesprächen mit dem Gestalter Zukunftsperspektiven der Gestaltung besprochen werden. Bei der Prämierung ergibt sich die Festlegung der Preisreihenfolge und der Sonderpreise nach der Anzahl der Punkte, die der jeweilige Baum in seiner Kategorie erreicht hat. Die Kriterien für eine Prämierung legt der Veranstalter fest.

Methodik der Bewertung

Völlige Anonymität der Bonsai (nur Objekt-Nummern). Die Bewertung wird möglichst in einem abgeschlossenen Raum durchgeführt. Sollte kein separater Raum zur Verfügung stehen, so wird die Bewertung in einem abgetrennten Teil der Ausstellung durchgeführt. Die Bewertung wird von mindestens 5 Bewertern durchgeführt. Dabei sitzen die Bewerter getrennt voneinander. Die Bonsai werden jedem Bewerter vor einem neutralen Hintergrund gezeigt. Es darf jeweils nur 1 Bonsai für einen Bewerter sichtbar sein. Eine verbale Charakterisierung von Einzelkriterien ist möglich. Es wird nur der eigentliche Bonsai bewertet (keine zusätzlichen Accessoires). Die Bewertung der Bonsai sollte außerhalb der Ausstellungsöffnungszeiten erfolgen, ebenso das Fotografieren der bewerteten Bonsai.

Bewertungsablauf - Organisation

1. Die Anmeldung der Bonsai mit Anmeldeformular sollte sinnvollerweise mindestens 4 Wochen vor der Ausstellung beim Veranstalter eingegangen sein. Über die Zulassung zu spät gemeldeter Bonsai entscheidet der Veranstalter.
2. Anlieferung der Bonsai und Sichtkontrolle wegen des Gesundheitszustandes (Schädlinge, Erkrankungen, Ungeziefer, ...), eventueller Beschädigungen, zusammen mit dem Besitzer des

Bonsai; Prüfung der Anmeldeformalitäten; Aussteller erhalten Objekt-Nummern für ihre Bonsai.

3. Mit Objekt-Nummern gekennzeichnete Bonsai in die Ausstellung geben.

4. Die Vorauswahl erfolgt wie dies unter diesem Punkt beschrieben wurde. Es wird von jedem dieser Fachleute ohne gegenseitige Absprache eine Auswahlliste, in der nur Objekt-Nummern angegeben werden, gefertigt und dem Auswertegremium zugeleitet.

5. Aus den Auswahllisten wird die vorher festgelegte Anzahl aus den meist genannten Bonsai durch das Auswertegremium ausgezählt. Das Auswertegremium wird von Veranstalter benannt.

6. Die ausgewählten Bonsai werden nacheinander in aufsteigender Nummernfolge in den Bewertungsraum gebracht. Im Bewertungsraum darf während der Bewertung jeweils nur ein Bonsai für einen Bewerter sichtbar sein (Bewertungsboxen). Der Bewertungsraum muss gut beleuchtet sein. Hinter den zu bewerteten Bonsai muss eine einheitlich neutrale Rückwand vorhanden sein.

7. Während der Bewertung darf nicht gesprochen werden.

8. Nachdem jeder Bewerter seinen Bewertungsbogen ausgefüllt hat, wird vom Bewerterteam eine konsolidierte Bewertung erstellt, die dem Auswertegremium zugeleitet wird.

9. Alle bewerteten Bonsai sollten nach der Bewertung in der Öffentlichkeit besprochen werden, um damit die Bewertung zu erläutern und den Mitgliedern Einsicht in die Bewertung zu gestatten. Damit soll das Qualitätsniveau von Bonsai gesteigert werden. Der Besitzer eines bewerteten Bonsai kann jedoch eine Besprechung in der Öffentlichkeit ablehnen.

10. Um aus den verschiedenen Bewerterteams spezielle Trends herauszuhalten, findet nach je 2 bis 3 Bewertungen ein rollierender Austausch der Bewerter statt. Jeder Bewerter, der einen eigenen Baum oder einen seines eigenen Arbeitskreises bewerten soll, hat die Pflicht, sich austauschen zu lassen.

6.0 Ausschreibung

Die Ausschreibung stellt die wesentliche Grundlage für eine gelungene Prämierungs- und Ausstellungsveranstaltung dar; sie dient dazu, Missverständnisse von vornherein auszuschließen. Daher sollte jede Veranstaltung mit einer Ausschreibung angekündigt werden, welche die Vorstellungen des Veranstalters vollständig angibt. Wichtige Punkte, die in einer Ausschreibung enthalten sein sollten, bestehen erstens aus Angaben, und zweitens aus Forderungen, die der Veranstalter den Ausstellern gegenüber machen will.

Ein im **Anhang** zu den Kommentaren beigefügtes Merkblatt mit Ausstellungshinweisen dient dem Veranstalter als Gedächtnisstütze oder direkt für die Ausschreibung.

NICHT VERGESSEN: Bereitstellung eines

- Quarantänerraumes, wenn Quarantäne für zurückgewiesene Exponate angekündigt wird.
- Bewertungsraumes, wenn eine Bewertung nach der BCD-Richtlinie stattfindet. Er enthält Stellplätze für ca. 5 Exponate, die gegeneinander durch einen vollständigen Sichtschutz abgegrenzt und mit neutralem Hintergrund (nicht reinweiß) versehen sein müssen. Ausreichende Beleuchtung muss vorhanden sein. Dieser Raum kann nach der Bewertung als Fotoraum dienen.

6.1 Angaben des Veranstalters in Kurzform

Bewertung

Findet eine Bewertung statt? (wenn nein, dann bleiben die Punkte unberücksichtigt, die sich auf Bewertung von Bonsai beziehen).

Ort und Zeitpunkt

Orts- und Zeitangaben für die Anlieferung von Bonsai, Sichtkontrolle der Bonsai (wegen Beschädigung, Schädlingen, Krankheiten, ...), Quarantäne, Aufbau der Ausstellung,

Vorauswahl der Bonsai für die Bewertung, Bewertung von Bonsai, Ausstellungseröffnung und Abbau der Ausstellung, Kosten bzw. Kautionsforderung für Ausstellungsflächen

Zulassung von Ausstellungsexponaten

Welche Exponate werden nicht zur Ausstellung zugelassen, z. B. beschädigte, kranke und Schädlinge behaftete Pflanzen; bestimmte Pflanzenarten, zu große Bonsai usw.

Ausstellungsraum - Eigenschaften

Beschaffenheit und Größenangaben der verfügbaren Ausstellungsräume und -flächen (Tischmaße; Gesamtfläche pro Aussteller/Arbeitskreis; Präparation der Tische; Hintergrund; Abgrenzung zum Nachbaraussteller; zu erwartende Raumtemperatur aufgrund der Raumbeschaffenheit, Lichtverhältnisse usw.)

Anmeldeformular (Bezugsquellen)

Kennzeichnungsbestimmungen für die Exponate

Bewertungsart

Welche Exponate werden bewertet? Nach welcher Bewertungsrichtlinie wird bewertet? (z. B. Größenklasse; Vorauswahl; Prozentzahlen/absolute Anzahlen und sonstige Angaben der zu vergebenden Preise; Bewertungsmethode, z. B. Bewertungsrichtlinie des BCD o.ä.)

Wer bewertet (verschiedene Gremien für Vorauswahl und Endbewertung)

Welche Bonsai werden nicht bewertet (z. B. Preisträger der letzten x Jahre; Einzelpflanzen, wenn Gesamtarrangements (Minis o.ä.) angemeldet sind; welche Art der Drahtung bzw. Verspannung ist erlaubt, frisch gestaltete oder eben erst erworbene Pflanzen usw.)
Konsequenzen aus der Preisvergabe (Anfertigung von Fotos und Rechte daran; Veröffentlichungen usw.)

Bewertungsergebnisse

Bekanntgabe der Bewertungsergebnisse (Aushang, detaillierte Einzelbesprechung, Bedingungen dafür)

Pflege der Ausstellungsstücke

Pflegezeiten und Zugangsmöglichkeiten für Aussteller

6.2 Forderungen an die Aussteller

Verwendung des vorgegebenen offiziellen Anmeldeformulars;

Verpflichtung zur Krankheits- und Schädlingsfreiheit der angelieferten Exponate und Konsequenzen bei Verstoß (z. B. Quarantäne, ...);

Welche Ausstellungshilfsmittel werden vom Aussteller in puncto Standgestaltung erwartet?

Z. B. Tische; Regale; sonstige Unterlagen/Matten; Beistellpflanzen; Accessoires usw.

Abtretung der Rechte an Veröffentlichungen (z. B. im Falle einer Prämierung; Werbung; für Kataloge ganz allgemein usw.);

Pflanzen müssen von Anfang an bis zum offiziellen Ende in der Ausstellung verbleiben.

7.0 Definitionen, Fachbegriffe, ...

7.1 Definitionen von Fachbegriffen nach internationalem Recht

1. Bei der **Attributenprüfung** erfolgt lediglich eine Klassifizierung der Produkte und Sachen (Bonsai) in eine der beiden Kategorien „gut“ (oder brauchbar zur Ausstellung) oder „schlecht“ (unbrauchbar für die Ausstellung).
2. **Begutachten** ⇒ Sachen oder Tätigkeiten in Hinblick auf einen bestimmten Wertmaßstab fachmännisch beurteilen. Ein Gutachten über eine Sache (materiell bzw. ideell) nach zuvor festgelegten Regelwerken abgeben.
3. **Beurteilen** ⇒ Ein Urteil über „etwas“ (Sache, Sachverhalt, ...) nach festgelegten Richtlinien oder Regeln abgeben.
4. **Bewerten** ⇒ Sachen oder Tätigkeiten in Hinblick auf einen bestimmten Wertmaßstab fachmännisch betrachten, einschätzen und beurteilen.
5. **Prämie** ⇒ Betrag in Geld oder Sachwerten oder Urkunden, der als Preis in einem Wettbewerb ausgesetzt ist (Vergütung, Gutschrift, ...).
6. **Prämieren** ⇒ mit einem Preis (Geld- oder Sachwert oder Urkunde) eine Sache oder eine Tätigkeit belohnen.
7. **Qualität** ⇒ ist die Gesamtheit von Eigenschaften und Merkmalen einer Sache, eines Produkts oder einer Tätigkeit, die sich auf deren speziellen Eignung zur Erfüllung gegebener Erfordernisse (z. B. Erzielen eines bestimmten Bonsaistils) beziehen.
8. Bei dem **Qualitätsbegriff** muss man zwischen einer Qualität des Entwurfs (quality of design) und einer Qualität der Übereinstimmung mit Sollvorgaben (z. B. eines bestimmten Bonsaistils; quality of conformance to specifications) trennen.

7.2 Der Goldene Schnitt

Die Kunstschaaffenden des asiatischen Raumes entdeckten schon früh, dass einige ihrer Werke das Gefühl für Ausgeglichenheit und Harmonie aufkommen lassen und die Illusion des Realistischen erzeugen. In diesem Zusammenhang bedeutet "realistisch" die Erzeugung des Eindruckes der Geschlossenheit bzw. des Dreidimensionalen. Auch die europäischen Künstler im Mittelalter haben dies erfahren, wenn sie bei der Bildkomposition ein bestimmtes mathematisches Verhältnis von einem Einzelteil zum Ganzen oder zueinander einhielten. Bei der Suche nach den Ursachen kam man auf bestimmte Proportionen, die zu einander an ein festes Verhältnis gebunden sind - der sogenannte "Goldene Schnitt". Dieses Proportionalverhältnis lässt sich auf zweierlei Art bestimmen:

- a) aus einer mathematischen Zahlenreihe, die nach dem Italiener Fibonacci als "Fibonacci-Folge" bezeichnet wird..
- b) mit Hilfe einer geometrischen Konstruktion.

In Europa wurde dieses Proportionalitätsgesetz zuerst in der Architektur und später in der Malerei und Bildhauerei angewendet. Der Goldene Schnitt wurde erstmals von Vitruv in der Abhandlung "De Architectura" ausgearbeitet und beschrieben, um die Größenverhältnisse von Säulen, Räumen und Gebäuden festzulegen.

Der Goldene Schnitt diente auch zur Bestimmung der idealen Proportionen eines Rechteckes. Die Höhe entspricht dabei Fünfteln der Länge oder dem Verhältnis 0,618 zu 1,0. Während der Renaissance wurde der Goldene Schnitt als "Göttliche Proportion" bezeichnet. Leonardo da Vinci hatte im Jahre 1509 darüber ein Buch mit eben diesem Titel geschrieben, und Albrecht Dürer (1471-1528) schrieb ebenfalls eine Abhandlung über die Anwendung der Proportionen beim Zeichnen von Gestalten. Dieses bedeutsame Prinzip bestimmt die idealen naturgemäßen Proportionen und lässt sich in allen Bereichen der Kunst anwenden, so auch bei der Bonsai- und Suisekikunst. Viele Ordnungsprinzipien in der Natur beruhen auf dem Goldenen Schnitt. Er ist eine in der Natur oftmals wiederkehrende Gesetzmäßigkeit.

7.3 Die Hogarthlinie

Der englische Maler Hogarth hat sich ebenso wie Leonardo da Vinci und Albrecht Dürer mit dem Problem der idealen Proportion befasst. Die nach ihm benannte S-förmige Linie entstammt einer geometrischen Konstruktion, die nahezu zu den gleichen idealen Proportionen kommt wie der goldene Schnitt.

7.4 Allgemeinbetrachtung zum heutigen Kunstempfinden

Es ist sehr bedauerlich, dass so viel von der scheinbaren Kunstbegeisterung der Gegenwart nicht auf echtem Gefühl beruht. In der heutigen Zeit verlangen die Menschen nach dem, was allgemein für das Beste gehalten wird, ungeachtet ihrer eigenen Meinung. Sie wollen das Kostbare, nicht das Edle; das Moderne, nicht das Schöne. Der Name des Künstlers ist für sie wichtiger als die Güte eines Werkes.

Schon vor vielen Jahrhunderten beklagte sich ein chinesischer Kunstkritiker:

„Die Menschen kritisieren ein Bild oder einen Bonsai nach ihrem Ohr (Hörensagen).“

Dieser Mangel an echter Kunstwertung ist wohl verantwortlich zu machen für die pseudo-klassischen Scheußlichkeiten, die wir heute überall erblicken.

7.5 Visuelle Geschwindigkeit - Richtungsbeziehung

Aus der „Theorie der Bildenden Kunst“ von Gustav Britsch, 1926 geht hervor, dass in einem visuellen Bezugssystem sich eine Richtungstendenz oder Richtungsdominanz durch die Lage der Bild- oder Gestaltungselemente bezogen auf einen Ausgangspunkt ergibt. Dies soll an einem Beispiel eines Bonsai der streng aufrechten Stilform gezeigt werden. Bei Bonsai der streng aufrechten Form wäre die Bonsaischale Ausgangspunkt dieser Betrachtungsweise. Die Abstände zwischen den Seitenästen werden in Richtung zum Baumwipfel immer kleiner. Dadurch ergibt sich eine Richtungsdominanz nach oben gerichtet.

Die Wahrnehmung von Richtungsbeziehungen erfolgt beim Menschen in Bewusstseinsstufen jeweils vom größtmöglichen Kontrast ausgehend hin zu grenzenlosen Übergängen.

Bezogen auf die gleiche Bonsaistilform ist der größtmögliche Kontrast im unteren Bereich des Baumes vorhanden, da durch die relativ großen Abstände zwischen den Seitenästen ein ausgeprägter Wechsel von Positivbereichen (Ästen) mit Negativbereichen (Lücken zwischen den Ästen) in Richtung des Baumwipfels gegeben ist.

Erscheinen die Hell-Dunkel-Gestaltungselemente, z.B. die Seitenäste des Baumes mit den zwischen ihnen liegenden Lücken, bei gleichem Zeittakt während der Betrachtung des Baumes von unten nach oben in langsamer Folge (große Abstände), dann spricht man von kleiner visueller Geschwindigkeit. Bei kleinen Astabständen im oberen Bereich des Baumes entspricht dies einer großen visuellen Geschwindigkeit.

Erscheinen Hell-Dunkel-Gestaltungselemente bei gleichem Zeittakt in gleicher, d. h. in rhythmischer Folge, dann spricht man von gleicher visueller Geschwindigkeit. Erscheinen dagegen Hell-Dunkel-Gestaltungselemente bei gleichem Zeittakt in kontinuierlich immer schnellerer Folge, dann spricht man von visueller Geschwindigkeitsänderung oder Beschleunigung. Das Prinzip der visuellen Geschwindigkeit lässt sich auch auf andere Bonsaistile anwenden. Besonders ausgeprägt ist dieses Prinzip bei Gruppen- oder Waldpflanzungen. Hier betrachtet man z. B. von links nach rechts die gegenseitige Stellung der einzelnen Baumstämme zueinander.

Bonsai-Club Deutschland e. V.

Anhang zum „Teil II Kommentare zur Bonsaibewertung“

1. Unterrichtsplan zur Ausbildung von Bewertern

1. System der botanischen Bezeichnungen von Pflanzen
2. Pflanzenphysiologie
3. Pflanzenpathologie - Krankheitsbilder
4. Schadbilder durch Schädlinge und deren Bekämpfung (beißende, saugende, Pilze, Bakterien, Viren)
5. Schadbilder von Mangelerscheinungen durch falsche Pflege (Standort, Substrate, falsches Düngen, sonstige Ursachen, ...)
6. Zeichnen von Bonsai, Zentralperspektive, Farbperspektive in Bezug auf Bäume, Gruppen- oder Waldpflanzungen, Saikei, ...
7. Landschaftsmalerei und die daraus abgeleiteten Gestaltungskriterien von Bonsai, ...
8. Kenntnisse über historische Bonsai und Gestaltungstechniken
9. Klassische japanische Stilrichtungen und Stilelemente
10. Werkzeuge für die Gestaltung, deren richtige Verwendung und Pflege (Reinigen, Desinfizieren, Schärfen, usw.)
11. Gestaltungstechniken: Schneiden, Drahten, Binden, Biegen, Jin/Shari, Wurzelbehandlung, Umtopfen, usw.
12. Grundwissen über die Bonsaikunst und die Ästhetik
13. Goldener Schnitt, Hogarth-Linie
14. Bonsaischalenkunde - Formen, Farben, Glasuren, Größen,
15. Vergleich von stilistisch reinen Bonsai-Idealbildern mit existierenden Bonsai
16. typische Gestaltungsfehler - Tricks, um Fehler zu verschleiern
17. Besprechung von Bonsai, der Weg zur Objektivität - ausgehend vom positiven zum negativen Merkmal
18. Beurteilungssystematik
19. Qualitative Einordnung von Bewertungselementen
20. Übungen zu Urteilsfähigkeit frei von eigener Meinung und persönlichen Vorlieben

Bonsai-Club Deutschland e. V.

Merckblatt zur Ausschreibung

Bezeichnung der Veranstaltung _____

Veranstaltungsort _____

Anschrift _____

Veranstalter _____

Anschrift _____

Tel. _____ Fax _____

Daten und Zeiten

Letzter Anmeldetag: ____ . ____ . ____

Anlieferung: Datum ____ . ____ . ____ Uhrzeit _____

Sichtkontrolle: Datum ____ . ____ . ____ Uhrzeit _____

Aufbau der Ausstellung: Datum ____ . ____ . ____ Uhrzeit _____

Offizielle Eröffnung: Datum ____ . ____ . ____ Uhrzeit _____

Öffnungszeiten für die Öffentlichkeit: Datum ____ . ____ . ____ Uhrzeit _____

Datum ____ . ____ . ____ Uhrzeit _____

Datum ____ . ____ . ____ Uhrzeit _____

Abbautermin: Datum ____ . ____ . ____ Uhrzeit _____

zentrale Pflege durch den Veranstalter ja nein

tägliche Pflege, Zeiten für die Aussteller Uhrzeit von _____ bis _____

Kosten für den Aussteller

Kaution DM _____ pro laufenden Meter Ausstellungstisch

Nicht rückzahlbar, wenn _____

Standgebühr DM _____ pro laufenden Meter

Ausstellungsraum, Länge _____ m, Breite _____ m, Höhe _____ m

Fenster an _____ Seiten in nördlicher , östlicher , südlicher , westlicher Richtung

Insgesamt stehen _____ laufende Meter Tische

mit einer Tiefe von _____ cm und Höhe von _____ cm zur Verfügung

Pro Arbeitskreis ergibt dies maximal _____ laufende Meter,

und pro Einzelaussteller _____ laufende Meter.

Hintergrund: Material _____ Farbe _____

Tischabdeckung: Material _____ Farbe _____

Abgrenzung zum Nachbaraussteller vorhanden ja nein

Zu erwartende Raumtemperatur _____ °C,
zu erwartende relative Luftfeuchtigkeit _____ % bei sonnigem Wetter

Nicht zugelassen sind: beschädigte, kranke, Schädlings behaftete Pflanzen und folgende Pflanzenarten: _____

Pflanzen größer als: _____

Diese Pflanzen werden an die Anlieferer zurückgewiesen und kommen, soweit vorhanden, in ein separates Quarantäneareal.

Pflichten des Ausstellers:

- Verwendung des offiziellen BCD-Formulars , Veranstalterformulars für die Anmeldung
Je Exponat muss 1 Formular verwendet werden.

Beachtung des Anmeldedatums: Zu spät gemeldete Exponate werden zurückgewiesen(liegt im Ermessen des Veranstalters!).

Maßgeblich ist der Eingang beim Veranstalter!

- Zugelassen werden nur unbeschädigte Exponate und solche, die frei von Krankheiten und Schädlingen sind.
- Die Präsentation der Bonsai muss nach den Regeln der Bonsaikunst vorgenommen werden. (Verwendung von stilkonformen Tischen, Regalen, Matten, Unterlagen, Beistellpflanzen, Accessoires, ...).
- Veröffentlichungsrechte an den Veranstalter abtreten zwecks Werbung, für Kataloge, für Prämierungen usw.
- Die ausgestellten Bonsai müssen von Anfang an bis zum offiziellen Ende der Veranstaltung in der Ausstellung belassen werden. Bei Nichtbeachtung verfällt die hinterlegte Kautions.

Bewertung

Eine Bewertung findet statt	ja	nein
Bewertet wird nach den Bewertungsrichtlinie des BCD	ja	nein
nach Regeln des Veranstalters	ja	nein
Zulassung zur Bewertung erfolgt nach den Richtlinie des BCD	ja	nein
Der Veranstalter lässt folgende Regeln zu:		
Die Vorauswahl erfolgt nach den Regeln des BCD	ja	nein
Datum: _____._____.____	Uhrzeit: _____	
Die Bewertung erfolgt nach Größenklassen:	ja	nein
getrennt nach Laub und Nadelbäumen:	ja	nein
Getrennt nach Stilformen:	ja	nein

Die Klasseneinteilung ist vom Veranstalter wie folgt ausgeschrieben:

Größenklasse 1	_____
Größenklasse 2	_____
Größenklasse 3	_____
Größenklasse 4	_____
Sonstige Kriterien:	_____

Die Bewertung erfolgt in einem separaten Bewertungsraum	ja	nein
Datum: _____._____.____	Uhrzeit: _____	

Bemerkungen: _____

Bonsai-Club Deutschland e. V.

Anmeldeformular zur Ausstellung von Bonsai

Ausstellung: vom ____ . ____ . 200__ bis ____ . ____ . 200__, Ort _____

Name des Mitglieds _____ Mitgliedsnummer _____

Anschrift, Straße _____ Hausnummer _____

PLZ _____ Wohnort _____ Tel./Fax _____

Deutscher Pflanzename des Bonsai _____

Botanischer Pflanzename _____

(Gattungsname, Artbezeichnung, Varietät)

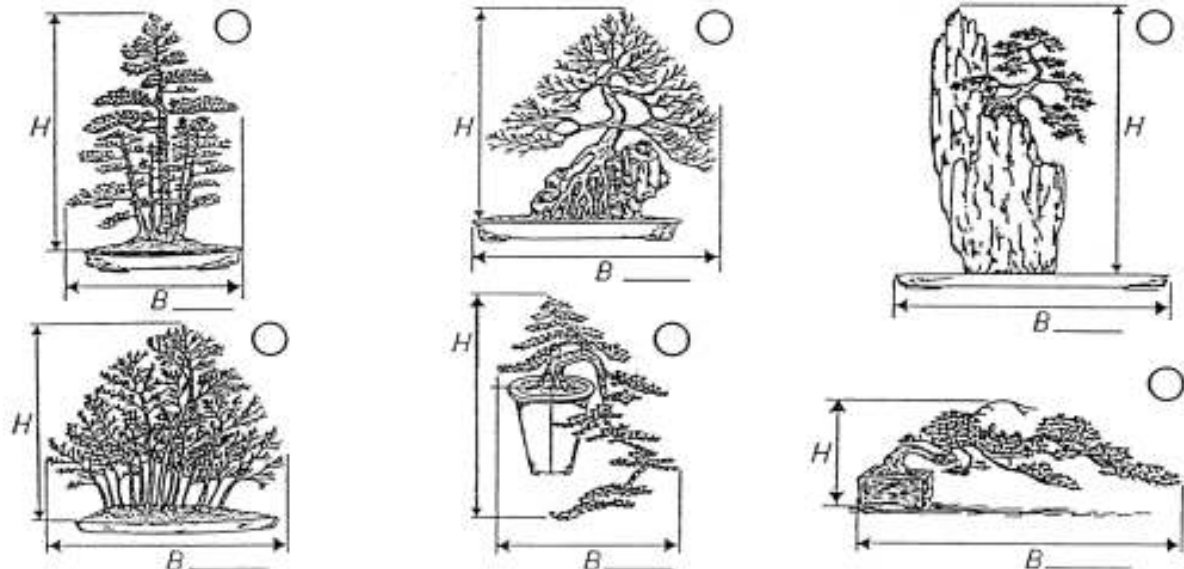
Angestrebte Stilrichtung _____ Versicherung: Wert in DM _____

Größenklasse

Mame kleiner als 15 cm Ko 16 - 30 cm Chui 31 - 60 cm Dai größer als 60 cm

Die Bewertung meines Bonsai ist erwünscht: **ja** **nein**

Maßbilder von Bonsai (Diese Bilder sind nur ein Hilfsmittel zur Feststellung der Maße.)



Bonsai mit unvollständigen und/oder falschen Angaben können nicht bewertet werden. Wissentlich falsche Angaben führen zum **Ausschluß** des Besitzers von Bewertungen für **3 Jahre**. Die Unterschrift des Ausstellers steht für die Richtigkeit der Angaben. Kranke und von Schädlingen befallene Bonsai oder Pflanzen werden zurückgewiesen. Bonsai, deren Stämme, Hauptäste, Wurzelbereich,...auffällig gedrahtet sind, werden von der Bewertung ausgeschlossen, ebenso Bonsai mit auffälligen Spanndrähten. Für jeden Bonsai ist ein Anmeldeformular zu verwenden.

Hiermit verpflichte ich mich, meinen gemeldeten Bonsai über die ganze Dauer der Veranstaltung in der Ausstellung zu belassen.

Datum: ____ . ____ . ____

Unterschrift: _____

Baumlegende

Mitglieds-Nr. BCD		Lfd.-Nr. (wird vom BCD ausgefüllt):	
Name und Anschrift des Ausstellers:		
Baumbesitzer/Eigentümer (bei Abweichung bitte beide Namen nennen):		
Arbeitskreis im BCD		AK-Nr.:	

Deutscher Name:		
Botanischer Name:		
Größe in cm:		Geschätztes Alter:	
Angestrebte Stilrichtung:		
Herkunft des Baumes	Yamadori:)	Baumschule:)	Import:)
	Kauf:) (Handel/Kollege)	Sonstige:) (*)	Ca. Wert in DM:
1. Gestalter:		seit:	
2. Gestalter:		seit:	
Baum soll bewertet werden:	ja _____	nein _____	
Wurde der Bonsai im letzten Jahr ausgestellt:	ja _____	nein _____	
Hat der Bonsai im letzten Jahr einen Preis erhalten:	ja _____	nein _____	

(*) Steckling, Samen, abmoosen...



Die oben genannten Daten werden in einer Baumdatenbank erfasst und dienen als Grundlage für Veröffentlichungen in Baumlisten oder in der Presse. Die übersandten Fotos dienen der Dokumentation und der Veröffentlichung und müssen von fremden Rechten frei sein.
Falsche oder ungenaue Angaben können zum Ausschluß des Ausstellers führen.

Einverstanden: _____

Datum: _____

Unterschrift: _____

Ausgebildete Bewerter im BCD:

Name	Vorname	Anschrift	Telefon, Fax, e-Mail	aktive Bewerter
Arndt	Dieter	32676 Lügde	☎ 05283-1282	
Benz	Willi	68775 Ketsch	☎ 06202-608073 FAX: 06202-65901	
Blettenberg	Edgar	56323 Waldesch	☎ 02628-9899690 FAX: 02628-9899691 Mail: e.blettenberg@bonsai-kunst.de	X
Bock	Reiner	70469 Stuttgart	☎ 0711-8568659	
Böttcher	Wolfgang	41470 Neuss	☎ 02137-77519	X
Bürger	Hannelore	41541 Dormagen	☎ 02133-45566 Mail: bozons@gmx.de	X
Busch	Werner	40221 Düsseldorf	☎ 0211-306773 Mail: bonsaiwerkstatt@t-online.de	
Einbock	Volker	30629 Hannover	☎ 0511-581058 Mail: volker.einbock@t-online.de	X
Exner	Michael	28369 Bremen	☎ 0421-237681	
Hart	Alfred	39106 Magdeburg	☎ 0391-5616312 Mail: hart@kanzlei-hart.de	X
Heil	Elmar	36100 Petersberg	☎ 0661-62779 Mail: blumenhaus-Heil@gmx.de	X
Heldmann	Alfred	35083 Wetter	☎ 06423 -541830 Mail: alfred.heldmann@t-online.de	X
Kastner	Johann	86477 Adelsried	☎/FAX 08294-1525 Mail: hans@bonsai-kastner.de	
Köhler	Bernhard	47506 Neukirchen-Vluyn	☎ 02845-27970 FAX 02845-290117 Mail: bernhard.koehler@arcor.de	X
Krötenheerdt	Uwe	07580 Linda	☎ 036608-92131 Mail: Bonsaigarten-Linda@t-online.de	
Mathy	Winfried	56203 Höhr-Grenzhausen	☎ 02624- 6595 Mail: WinfriedMathy@aol.com	X
Möhler	Harald	76199 Karlsruhe	☎ 0721-890780 Mail: harald.moe@gmx.de	X
Paduch	Axel	47166 Duisburg	☎ 0203-583324 Mail: Axel.Paduch@t-online.de	X
Schardt	Peter	96264 Altenkunstadt	☎ 09572-3584 Mail: PeterSchardt@t-online.de	X
Schickedanz	Siegfried	64380 Rossdorf	☎ /Fax: 06071-738757 Mail: schickelora@t-online.de	X
Schuberth	Rainer	70771 Leinfelden- Echterdingen	☎/FAX 0711-7544633	
Sichma	Joachim	31535 Neustadt	☎ 05032-64227 Mail: J.Sichma@t-online.de	X
Stodt	Jürgen	41466 Neuss	☎ 02131-3864409 Mail: a0089408@addcom.de	X
Störmer	Dieter	68159 Mannheim	☎ 0621-13133	
Vorderwülbecke	Gerhard	83059 Kolbermoor	☎/Fax:08031-4007678 Mail: G.VorderwuelbeckeG@onlinehome.de	
Zaar	Jürgen	56812 Cochem	☎ 02671-3232 Mail: Kirei.na.en@gmx.net	
Ziermeier	Reinhold	92521 Schwarzenfeld	☎ 09435-3100 Mail: Reinhold.Ziermeier@de.ibm.com	X

Die Einladung eines Bewerbers/einer Bewerberin kann nach den Club-Richtlinie für die Durchführung von Workshops finanziell bezuschusst werden.

